MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Hakenkreuzbanner. 1931-1945
## 6 (1936)

420 (9.9.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276521

September 1936

IVERSUM
gestrige
re war ein
end. Erfolg
fa-Großfilms mit

Birgel
agover
r Bosse
on Tasnady

Täglich
5.30 | 8.30
ord" beginnt um
3.15 | 9.00

TOL
der neuen
936/37
HRUNG
gerkriegen z. Zt.
Machtentfaltung

rt Préjan
ein brennender
Mann, das sind
omente dieses
nwerkes
aler-Humoristen
nland - Picha
x - Marg. Kupfer
- Bland. Ebinger
usen!

elm, D 6, 5
beginnt 14. Septb.
n usw. jederzeit.


# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 420 | Mittwoch, 9. September 1936


# 1936 – „Der Parteitag der Ehre"

## Feierliche Verlesung der Proklamation des Führers durch Adolf Wagner

### Der Parteikongreß eröffnet

Nürnberg, 9. Sept. (HB-Funk.)

**Der große Parteikongreß ist in jedem Jahr der politische Mittelpunkt des Reichsparteitags. Hier wird Bericht gegeben über die Arbeit eines ganzen Jahres, hier werden Rückblick und Ausschau gehalten, wird der Weg gezeigt, den die Partei und ihre Gliederungen und damit das deutsche Volk in der nächsten Zeit gehen werden. Hier wird alljährlich die Proklamation des Führers als richtunggebende Willenskundgebung verlesen, hier erstatten die Führer der Bewegung ihre Berichte, holen sich die Tausende von Kongreßteilnehmern Kraft und Stärke für die harte und aufreibende Arbeit im kommenden Jahr.**

Was sich in der gewaltigen Kongreßhalle am Luitpold-Hain alljährlich zu tagelang währenden Beratungen versammelt, ist die Auslese des Führertums eines gläubig gebliebenen und stark gewordenen Volks. Die Wucht der Halle mit ihren schlichten in der Farbenbuntheit und Helle aber doch so lebensfreudigen Schmuck ist Sinnbild dieser Gemeinschaft, die sich hier um ihren Führer schart. Sie ist auch Sinnbild der Wucht des Willens, der in dieser Gemeinschaft wohnt.

#### Im Schmuck des Hakenkreuzes

Wie ein gewaltiger Block liegt in freundlichem hellen Kalkstein die langgestreckte Halle da. Ueber dem Hauptportal ist die Führerstandarte angebracht. In langen Bahnen hängen die Hakenkreuzbanner vom First herunter bis fast zum Boden. Wie ein feines Gespinst schlängeln sich goldene Bänder von den Fahnenspitzen herab.

Das Innere der Halle ist unverändert geblieben. Die neu eingebaute gewaltige Orgel ist durch das elfenbeinfarbene gefältelte Tuch, mit dem die Wand der Halle und auch die Decke verkleidet sind, verdeckt. Durch goldene Schnüre wird diese Bespannung in Rechtecke geteilt. Blickpunkt der Stirnwand ist das mit einem doppelten goldenen Eichenlaubkranz umrahmte Hakenkreuz auf rotem Tuch. Die schlanken, schmalen Säulen tragen in Silber auf beiden Seiten die Hoheitszeichen. Ihre Stirnseite ist mit breiten goldenen Bändern abgedeckt. Auf Konsolen stehen zu beiden Seiten mächtige Scheinwerfer. Ueber der Eingangspforte verkünden goldene Lettern die Sinngebung des Parteitags 1936:

### Ein starkes Reich – Bollwerk des Friedens

Eine Stunde vor Beginn ist die Halle bis auf die für das Führerkorps der Bewegung reservierten Plätze auf dem großen Podium, das etwa ein Fünftel der Halle einnimmt, gefüllt. Den Mittelausgang hält SS-Absperrung frei. Auf dem Podium hat hinter dem Führerkorps das Reichssymphonieorchester Platz genommen. In der Mitte des Orchesters steht der Spieltisch der größten Orgel Europas.

Hinter dem Reichssymphonieorchester ist der älteste Spielmanns- und Musikzug der SA aus dem Gau Franken mit seinem Dirigenten, Standartenführer Lodenhofer angetreten. Die Stufen an der Stirnwand sind für die Standarten freigehalten.

#### Die Ehrengäste

Vom Führerkorps der Bewegung haben bereits die Reichsamtsleiter ihre Plätze auf dem Podium eingenommen. Vor dem Podium sitzen in den ersten Reihen auf der rechten Seite die vom Führer eingeladenen Gäste des diplomatischen Korps, die von dem Chef des Protokolls, NSKK-Oberführer v. Bülow-Schwante, und dem Kommandanten des Diplomatensonderzugs, General a. D. SS-Brigadeführer v. Massow, betreut werden. Hinter ihnen sitzen wie immer die Angehörigen der Toten der Bewegung. Auf der anderen Seite haben in den ersten Reihen die nicht der Partei angehörenden Reichsminister und Staatssekretäre, sowie die Ehrenabordnung der italienischen Faschistischen Partei Platz genommen. Hinter ihnen sieht man hohe Vertreter der Wehrmacht, sowie aller Reichs-, Landes- und städtischen Behörden.

#### Jubel um den Führer

Kurz vor 11 Uhr flammen die Scheinwerfer auf. Auf die Minute pünktlich künden Fanfaren die Ankunft des Führers. Zu seiner Begrüßung spielt der Musikzug der Gruppe Franken den Badenweiler Marsch. Mit ohrenbetäubendem Jubel wird der Führer empfangen, der, begleitet von seinem Stellvertreter, Rudolf Heß, Gauleiter Streicher, dem Reichsführer SS Himmler und dem Chef des Stabs der SA, Lutze, langsam den Weg zum Podium hinaufschreitet. Ihm folgen alle Reichs- und Gauleiter der NSDAP., die Obergruppen- und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK., die Obergebiets- und Gebietsführer der HJ. und die Hauptamtsleiter der Reichsleitung. Der Sturm des Jubels vervielfältigt sich, als der Führer vom Podium aus den Kongreß mit erhobener Rechten grüßt. Dann nimmt der Führer seinen Platz in der ersten Reihe ein.

Nachdem unter den Klängen des Nibelungenmarsches die Feldzeichen der Partei ihren Einzug in die Kongreßhalle gehalten hatten, und Fanfarenklänge die feierliche Eröffnung angezeigt hatten, trat Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, ans Podium, um den Parteikongreß 1936,

**den Parteitag der Ehre,**

zu eröffnen.

Weltbild (M)

**Schönheitswettbewerb auf dem Reichsparteitaggelände**
Zelte und Zelteingänge der einzelnen Wehrmachtsabteilungen werden ausgeschmückt. Jede Abteilung möchte bei dem Wettbewerb am besten abschneiden.

### Das Geschenk der Stadt Nürnberg an den Führer

Städt. Presseamt Nürnberg (M)
Die Stadt Nürnberg ließ dem Führer durch ihr Stadtoberhaupt als Geschenk eine silbergeschmiedete Kassette überreichen, die die wertvolle Urkunde eines Stadtbefestigungsplanes Nürnbergs aus dem Jahre 1542 birgt. Der Deckel der Kassette ist verziert mit einer Elfenbeinschnitzerei, die die Nürnberger Stadtmauer aus der Zeit um 1600 darstellt.

### Ehrung der Toten der Bewegung

Wie alljährlich erfolgte zunächst die Ehrung der von Rotfront und Reaktion ermordeten Kämpfer der Bewegung. Der Stabschef der SA, Pg. Viktor Lutze, trat vor und verlas mit lauter Stimme die Namen der Toten, während sich die Kongreßteilnehmer von ihren Plätzen erhoben.

#### Der Stellvertreter des Führers

Dann sprach der Stellvertreter des Führers. Er erinnerte an den schweren Kampf der alten Gefolgschaftsleute des Führers, die ihr Leben eingesetzt hatten, damit die Nation heute wieder in Frieden und vor allem von der ganzen Welt geachtet leben kann. Ihnen ist es auch zu verdanken, daß Deutschland nicht zum Schlachtfeld des Bolschewismus, daß es im Gegenteil zum Bollwerk gegen die rote Flut, die aus Moskau über die ganze Welt vorzudringen sich anschickte, wurde. Das vergißt kein Deutscher, und das sollte eigentlich auch die Welt nicht vergessen. Sie soll bedenken, daß das kommunistische Eingangstor von Moskau her nach Westeuropa durch das nationalsozialistische Deutschland für immer verriegelt wurde.

Gerade in diesen Tagen hat es sich wieder gezeigt, was der Kommunismus vermag und mit welchen ungeheuerlichen Strömen von Blut er seine Herrschaft aufzurichten versucht. Spanien ist das beste Beispiel für dieses Wüten, das der Welt eigentlich zu denken geben sollte.

Die Rede des Stellvertreters des Führers klang aus in warmen Dankesworten an Adolf Hitler, dessen rastloser Arbeit es zu verdanken ist, daß Deutschland vor diesem Unglück bewahrt wurde.

Nachdem dann weiterhin noch der gastgebende Gauleiter, Frankenführer Julius Streicher, die Kongreßteilnehmer begrüßt hatte, verlas Gauleiter Adolf Wagner-München die große Proklamation des Führers.

MARCHIVUM

So verhöhnen die Roten die Religion

Soldaten der roten Miliz in Spanien stellten diese Statue des Christuskindes mit einer roten Fahne in der einen und einem Revolver in der anderen Hand als Sperrsignal für Automobile auf.

Weltbild (M)

# 370 Bannfahnen der HJ am Ziel

## Nach dem „Adolf-Hitler-Marsch" vor dem Führer in Nürnberg

Nürnberg, 9. Sept.

**Graue, regenverhangene Wolken lagen am Mittwoch, dem ersten Kongreßtag des 8. Reichsparteitages, über Nürnberg, doch auf den Straßen und Plätzen der Reichsparteitagsstadt entwickelte sich das Leben und Treiben trotz des regnerischen Wetters in gewohntem Maß.**

**Der Auftakt dieses Tages war der HJ vorbehalten. 1600 Hitler-Jungen sind aus den 25 Gebieten mit 370 Bannfahnen im „Adolf-Hitler-Marsch" durch ganz Deutschland gezogen. An diesem Morgen nun war der Marsch von insgesamt 12 000 Kilometer an seinem Ziel angelangt, und mit leuchtenden Augen durften die Hitler-Jungen mit ihren Fahnen vor dem „Deutschen Hof" an dem Führer vorbeimarschieren.**

Schon zu früher Morgenstunde hatten sich vor dem „Deutschen Hof" die ersten Schaulustigen angesammelt, die diesen feierlichen Augenblick miterleben wollten. Vor dem Eingang des Gästehauses waren mit dem Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, die Amtsleiter der Reichsjugendführung, die Gebietsführer und Gebiets-Jungvolkführer angetreten. Punkt 9.30 Uhr hörte man vom Plärrer her den ersten Trommelschlag.

**Im gleichen Augenblick erschien auch der Führer mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf dem Balkon des Gästehauses des „Deutschen Hofs".**

### Jugend aller deutschen Gaue

Minutenlang jubelte die Menge ihm zu, dann waren der Musikzug und der Spielmannszug des Gebietes Franken heran, die in schneidigem Schritt vor dem „Deutschen Hof" einschwenkten. Nun marschierten die Hitler-Jungen mit ihren Fahnen am Führer vorbei. Man merkte ihnen die Strapazen des viele hundert Kilometer weiten Marsches nicht an, um so mehr aber die Freude darüber, daß sie nun am Schluß ihres Marsches am Führer vorbeimarschieren dürfen, nachdem sie auf ihrem Zug durch alle deutschen Gaue in den letzten Wochen so viel Schönes und Großes erlebt und gesehen haben. Die schöne symbolische Handlung des Marsches der Jugend aller deutschen Gaue mit ihren Fahnen zum Führer, die von nun an immer ein Bestandteil der nationalsozialistischen Reichsparteitage werden soll, hatte damit ihr Ende gefunden. Vor dem Hotel begrüßte auch Reichserziehungsminister Rust die Jugend des Deutschen Reiches.

Nach dem Vorbeimarsch der HJ zogen mit Gauleiter Mutschmann an der Spitze die 3200 sächsischen Parteigenossen aller Gliederungen, die auch in diesem Jahr wieder von Hof aus in einem fünftägigen Marsch nach Nürnberg marschiert sind, in 12er Reihen am Führer vorbei. Auch ihnen sah man die Freude darüber an, daß sie nach den Strapazen des Marsches nun als erste dem Führer die Grüße des Sachsenvolkes überbringen konnten.

## Auch KdF besucht Nürnberg

Nürnberg, 9. Sept.

In der Nacht zum Mittwoch sind auf dem Fürther Bahnhof als erste „KdF."-Parteitagsbesucher 500 ostpreußische Volksgenossen eingetroffen. Ihnen werden im Laufe des Mittwoch noch 9500 „KdF."-Parteitagbesucher aus den 20 Gauen der NSDAP. die an dem vorjährigen Reichsparteitag aus technischen Gründen noch nicht teilnehmen konnten, folgen.

## Lufthansa und Nordatlantikverkehr

Berlin, 9. September.

Die Deutsche Lufthansa unternimmt, wie schon vor längerer Zeit angekündigt, zur Zeit Versuche im Nordatlantik, um die Bedingungen für einen planmäßigen Luftpostverkehr zwischen Europa und Nordamerika zu erkunden. Zu diesem Zweck befindet sich der schwimmende Flugstützpunkt, das Motorschiff „Schwabenland" der Deutschen Lufthansa, mit zwei Dornier Do-18-Flugbooten, die mit Junkers-Schwerölmotoren ausgerüstet sind, augenblicklich bei den Azoren, von wo aus weitere Erkundungsflüge ausgeführt werden.

**Reinigen, aber nicht schmirgeln.**

Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes – das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält den natürlichen Glanz Ihrer Zähne.

14

Auf den Abhängen des Los Flores-Canons (USA) wütet ein riesiger Buschbrand. Etwa 1000 Einwohner der benachbarten Ortschaften arbeiten fieberhaft an der Bekämpfung des Feuers. Ueber 20 Sommerhäuser sind bereits zerstört worden. Das Feuer dehnt sich in Richtung auf die vier Meilen entfernte Filmkolonie Malibu-Beach aus. Auch ein großes Dynamitlager ist von den Flammen bedroht.

# Das Ausland zum Parteitag

## Paris: Nürnberg ist Deutschland

Paris, 9. September.

Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter in Nürnberg sprechen in ihren Berichten nicht mehr von den „beiden Deutschland", von denen die französische Presse vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus mit besonderer Vorliebe gesprochen hat. Sie weisen vielmehr einmütig darauf hin, daß das geeinigte deutsche Volk hinter seinem Führer steht und mit unbeschreiblicher Begeisterung die Größe des neuen Deutschland feiert.

Ein Volk, geeinter denn je, so schreibt das „Journal", und mehr denn je durchdrungen von dem Gefühl seiner Macht, ist dem Ruf des Führers gefolgt. Der Nürnberger Parteitag sei kein Parteitag nach französischem Muster, wo die Mitglieder zusammenträfen, um Worte für Wahrheiten zu nehmen und Personenfragen als Staatsinteresse anzusehen, wo die Schwätzer nichts anderes täten, als die Handlungen der Faschisten anzuprangern, und wo die Parteivertreter die Republik beim Glase Alkohol retteten.

## Italien: Bollwerk gegen Moskau

Mailand, 9. Sept.

Der Nürnberger Parteitag bildet weiter Gegenstand ausführlicher Schilderungen der norditalienischen Presse. „Popolo d'Italia" hebt den besonders herzlichen Empfang hervor, der den unter Führung von Professor Marpicati nach Nürnberg entsandten faschistischen Vertretern zuteil wurde. Weiter heißt es in dem Bericht, die Stadt trage auch in diesem Jahr ein ganz bestimmtes politisches Gepräge: Kampf gegen den Bolschewismus. Zwischen den Häusern seien große Inschriften ausgespannt, die sich auf den Kampf gegen den Bolschewismus beziehen, und die Schaufenster der Geschäfte seien angefüllt mit antibolschewistischen Büchern und Schriften. Die Ereignisse des ersten Tages werden dann ausführlich geschildert.

# Sowjetwaffen fürs rote Spanien

## Enthüllungen über getarnte Transporte

Paris, 9. Sept.

**Ein Berichterstatter der in Lille erscheinenden Zeitung „Reveil du Nord" hatte Gelegenheit, einen Brüsseler Ausfuhrkaufmann zu sprechen, der auf der Reise zur französisch-spanischen Grenze war. Aus den Ausführungen dieses Kaufmanns, erklärt der Berichterstatter, sei einwandfrei hervorgegangen, daß Sowjetrußland die Versorgung der spanischen Marxisten und Anarchisten mit Lebensmitteln und Waffen übernommen habe.**

Dieser Kaufmann erklärte u. a., er begebe sich nach der Grenzstation Port-Bou an der französisch-katalanischen Grenze, um mehrere Lastkraftwagen nach Barcelona und Madrid zu befördern, deren Grenzübertritt auf Schwierigkeiten stoße. Er selbst nehme diese Ladungen gewöhnlich in Antwerpen in Empfang und kümmere sich nicht um den Inhalt der Ladungen, deren Bezahlung jedes Mal über eine finnländische Bank in bar erfolge. Als der Berichterstatter seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß er die 1600 Kilometer zurücklege, nur um den Grenzübertritt dieser Lastwagen zu ermöglichen, erwiderte ihm der Kaufmann, daß dieser Transport einen besonderen Charakter habe. Auf eine weitere Frage des Berichterstatters, ob es sich auch um Munitionslieferungen handele, antwortete der Kaufmann bejahend und erklärte, daß er gerade jetzt eine Lieferung von Maschinengewehren in Antwerpen habe, deren Weiterverwendung in Spanien einige Schwierigkeiten mache.

### Straßen nach Madrid gesprengt

Der in den Händen der Militärgruppe befindliche Sender von Tetuan teilt mit, daß die rote Miliz mehrere Brücken der Staatsstraße von Granada nach Madrid gesprengt hätte.

Das marxistische Oberkommando von Malaga habe, wie aus Tetuan weiter gemeldet wird, in Anbetracht der Fortschritte der nationalistischen Truppen den im Hafen liegenden roten Kriegsschiffen den Befehl erteilt, sofort nach Valencia auszulaufen.

Aus San Sebastian meldet der Sender von Tetuan, daß sich zahlreiche Mitglieder der spanischen Rechtsverbände, die sich bisher verborgen gehalten hätten, am Dienstagabend auf die Straßen begeben hätten, um in die zwischen den Kommunisten und den baskischen Separatisten tobenden Kämpfe einzugreifen.

### 4500 Flüchtlinge auf englischen Schiffen

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben britische Kriegsschiffe und Passagierdampfer bis zum 5. September annähernd 4500 Flüchtlinge von der spanischen Nordküste und den Balearen in Sicherheit gebracht. Von den Flüchtlingen waren etwa 1700 englischer Nationalität.

## Neuer Film in Mannheim

UNIVERSUM: „Schlußakkord"

Hier ist wieder einmal ein Film, der uns gefangen hält von der ersten bis zur letzten Sekunde. Dabei kommt es den Autoren Kurt Heuser und Detlef Sierck nicht so sehr darauf an, uns irgendein interessantes und wichtiges Problem in möglichst geballter dramatischer Form vor Augen zu führen: sie geben mit diesem Werk vielmehr ein Spiegelbild des Lebens. Ein Griff mitten in die ewig treibende Bewegung des Alltags — und vor uns ausgebreitet liegt das, was dieser Film uns beschert: Irren und Wirren, Kummer und Leid, Ringen und Entsagen, Wahnsinn und Verbrechen, und dazwischen gleich dem Rauschen des ewigen Meeres, das unschuldige Lächeln eines kleinen Knaben, das immer sein wird, die unvergänglichen Töne Beethovenscher Sinfonie, das liebende Antlitz einer suchenden Mutter, der Glückstrahl dreier Augenpaare im mächtig durch geheiligte Hallen erbrausenden Schlußakkord.

Dieses Werk will nicht reine Unterhaltung sein. Es will uns etwas sagen. Und das vermag es in starkem Maße. Nicht ein Problem, sondern viele Probleme sind hier aufgegriffen und durchgeführt. Zwar haben wir sie alle in irgendeiner Form einzeln schon einmal gezeigt bekommen. Hier aber sind sie doch wie neu. Das macht die große Kunst der Regieführung und der Darstellung. Wir sehen, wie eine Ehe langsam zu Grunde geht, weil die Frau die Arbeit ihres Mannes nicht verstehen kann, weil sie sich aus Langeweile oder aus Abenteuerlust in die Hände eines andern gibt, und weil sie nicht den Mut aufbringt, dem Betrogenen im gegebenen Augenblick alles zu gestehen. Wir sehen, wie es eine Mutter von Amerika über den Ozean zurücktreibt, weil ihr Kind ruft, wie sie um dies Kind kämpft, und wie sie ihre Liebe nicht durch Gesetze und Paragraphen in Fesseln schlagen läßt. Die Macht der Musik wird uns klar, als die Klänge der „Neunten" einer bereits dem Tod Geweihten neue Lebenskraft geben und sie der Welt zurückschenken: ein Mann wird uns gezeigt, der edel ist und groß, weil die Kunst sein ganzes Dasein erfüllt, und weiter herrliche Beispiele von Freundschaft, Treue, Gerechtigkeitsgefühl...

Fern von aller Sentimentalität entstehen so Bilder von eindringlicher, gewaltiger künstlerischer Größe vor unsern Augen. Es liegt eine mächtige Dynamik in dem Ganzen. Der Film ist Handlung in jeder Sekunde, ein sinnvolles Aneinanderreihen sich jagender Geschehnisse. Dabei bemühen sich die Autoren, jede Tat psychologisch zu erklären. Nichts ist billig und unbedacht hingelegt, sondern alles genau berechnet. Und doch herrscht überall Leben, Atmosphäre. Hier haben wir einmal ein Gesellschaftsstück, das sich nicht in verlogenen Sentenzen ergeht, sondern das wahr, echt und mit einer schonungslosen Offenheit alle Fehler, aber mit einem ebenso berechtigten Stolz auch alle Vorzüge und Schönheiten seiner Welt preisgibt.

Künstlerisch und filmtechnisch beschreitet dieser Streifen nicht die ausgetretenen Pfade seiner artverwandten Vorgänger. Detlef von Sierck hat — wie auch Luis Trenker in seinem „Kaiser von Kalifornien" — etwas von den guten Eigenschaften des amerikanischen Films gelernt: die Häufung der Probleme, die stetig sich steigernde Handlung, die die Einheit des Ganzen doch nicht zu zerstören verstehen.

Ein großer Teil des Erfolges ist natürlich auch den Darstellern zu verdanken. Sie legen alle ein begeisterndes Spiel hin, ein schöner Eifer beseelt ihre Arbeit.

Da ist zunächst einmal Willy Birgel als Generalmusikdirektor Garvenberg. Er ist der große Künstler, den er darzustellen hat. Der Mann, den seine Kunst ganz gefangen hält und der aber gerade durch sie auch als Mensch groß und edel ist. Die Liebe zu seiner Frau und zu seinem Adoptivkind gehen durchaus gleichgeordnet neben der zu seinem Beruf her. Birgel ist eigentlich der beherrschende Mann des ganzen Werkes: etwas von ihm ist auch dann immer da, wenn er selbst gar nicht auf der Szene erscheint. Neben ihm steht Lil Dagover als seine Frau. Sie wirkt gewaltig in ihrem ganz groß dem Untergang entgegenströmenden Dasein. Sie will los vom Unrecht und kann es doch nicht. Sie hält sich mit verzweifelnder Kraft am letzten Strohhalm — und reißt ihn doch aus und stürzt im Wahnsinnstaumel hinab.

In Reinheit und Schönheit steht daneben Maria von Tasnady als Hanna. Im Gebaren dieser Künstlerin schwingt etwas mit vom ewig Fraulichen, von ewiger Mütterlichkeit. Sie ist zart und schmiegsam und doch zugleich wieder stark und zum Kampf bereit, wenn es gilt, für ihr Kind einzustehen. Ein Erlebnis, die Begegnung mit dieser Künstlerin!

Sehr gut gefallen konnten weiter Maria Koppenhöfer als Wirtschafterin Freese, Theodor Loos als Professor Oberelt, Peter Bosse als kleiner Peter, Albert Lippert als gemeiner Carl-Otto und Kurt Meisel als geriebener Baron Salviany.

Im ganzen genommen, ist dieses Werk, das ja auch in Venedig ausgezeichnet wurde, gerade durch die, aus der Handlung heraus zu erklärende, Verquickung von Geschehen und Musik, als ein Meisterwerk deutscher Filmkunst zu bezeichnen. Es packt uns, es spricht uns an, man könnte es sich zum zweitenmal anschauen, ohne dabei gelangweilt zu werden.

Im Vorprogramm ist ein Kulturfilm zu erwähnen, der einen Einblick in die Pferdezucht zu Trakehnen gewährt.

H. Sch.

### Ein neuer Burte

Die Generalintendanz des Badischen Staatstheaters hat soeben ein neues Werk von Hermann Burte „Mensch mit uns" zur alleinigen deutschen Uraufführung erworben, das am 28. September innerhalb der Badischen Gaukulturwoche zur Aufführung gelangt. Der Dichter wird der Aufführung beiwohnen.

Artisten am Grabe Karl Mays. Im Oktober wird in Dresden der „Ehrentag der deutschen Artistik" abgehalten, für den insgesamt vier Vorbereitungskundgebungen der Artistenschaft in Dresden veranstaltet werden. Am 6. September, dem Tage der ersten Kundgebung, statteten alle gegenwärtig in Dresden tätigen Artisten dem Grabmal Karl Mays in Radebeul einen Besuch ab. In der äußerst vielgestaltigen Menge sah man, zum Teil in ihren heimischen Trachten, Japaner, Chinesen, Inder und Ceylonesen. Am Grabe Karl Mays legte der Leiter der Landesstelle III der Reichsfachschaft, Albert Klein, einen Kranz nieder. Anschließend wurde das Blockhaus „Bärenfett" mit dem Karl-May-Museum besucht, das eine einzigartige Kultstätte darstellt.

Gera erhält ein „Pygmäen-Theater". Nach einer Erfindung des verstorbenen Geraer Universitätsprofessors und Leiters der Brillenabteilung der Zeiß-Werke, Dr. Henker, wurde in Gera ein „Pygmäen-Theater" eröffnet, dessen Künstler nicht größer als dreißig Zentimeter sind. Durch eine Apparatur werden erwachsene Menschen bis zu diesen zierlichen Figürchen verkleinert und auf einer entsprechenden Bühne vorgeführt. Ein Modell der Anlage befindet sich im Deutschen Museum in München.

Große Kleist-Woche in Bochum. Auf der Kleist-Woche in Bochum, die unter dem Gesamttitel „Kleists Vermächtnis" in Zusammenarbeit mit der Kleist-Gesellschaft sämtliche Dramen Kleists herausbringen wird, werden neben bekannten Persönlichkeiten der Kleist-Forschung der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, in einer großen Kundgebung für Jugend und Volk, sowie der Staatsschauspieler Friedrich Kayßler vom Staatstheater Berlin in einer Morgenveranstaltung sprechen. Die Kleist-Woche in Bochum steht unter der Schirmherrschaft von Reichsleiter Alfred Rosenberg.

MARCHIVUM

# Am ersten Tage der großen Heerschau in Nürnberg

Bild links oben: Am Nachmittag des 8. September traf der Führer zum vierten Reichsparteitag nach dem Siege in Nürnberg ein und begab sich sogleich in das Hotel „Deutscher Hof". — Das Bild rechts oben zeigt einen Ausschnitt aus dem HJ-Lager in Fürth, in dem alle Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches der HJ nach Nürnberg untergebracht sind. — Auf dem großen Bild links sieht man ein Regiment unserer jungen Wehrmacht bei der Einholung der deutschen Traditionsfahnen nach Nürnberg. — Oben: Der Führer auf dem Balkon seines Hotels, wie er sich den immer wieder nach ihm rufenden Volksgenossen zeigt. Neben dem Führer stehen Reichsführer SS Himmler und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Oben: Die Bannfahnen der HJ. — Rechts: Noch ein Bild von der Einholung der deutschen Traditionsfahnen durch die Wehrmacht am Nachmittag des 8. September. Die Aufnahme wurde am Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg gemacht. — Daneben: Bekanntlich nahm der Führer am Dienstag an der offiziellen Begrüßung der Ehrengäste durch den Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage teil. Unser Bild zeigt die Ueberreichung des Geschenks der Stadt Nürnberg an den Führer durch den Oberbürgermeister.

(Alle Aufnahmen: Pressefoto-Sonderdienst für das „HB".)

MARCHIVUM

# Arbeitsbeschaffungsprogramm der Antike

## Wie Rom an seiner Macht zugrunde ging / Von Dr. H. Oberlies

Nachdem Rom durch die Vernichtung der karthagischen, griechischen und kleinasiatischen Staaten und damit der Erwerbung der Mittelmeerherrschaft seine Weltmachtstellung erlangt hatte, begann sein innerer Zerfall. Die Kriege Hannibals insbesondere hatten die italische Bauernschaft zusammengeschmolzen. Hinzu kam der Uebergang von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft. Ferner führte die massenhafte Zusammenballung von Sklaven aus dem eroberten Karthago, Griechenland und Kleinasien zum Ersatz der freien Eigenarbeit durch Sklaven, die, im Besitze des Großkapitals, das Ackerbauland Italien in ein Weide-, Wein- und Baumgartenland umwandelten. Dazu begünstigte der Staat die massenhafte Einfuhr von billigem, überseeischem Getreide aus den neu erworbenen Provinzen. Der Ruin der italischen Bauernschaft war damit besiegelt. Eine große Arbeitslosigkeit hub an.

### Die tödliche Weltherrschaft

Die Nobilität Roms untergrub zu gleicher Zeit den freien Bürgersinn und zog einen großstädtischen Pöbel heran, den sie durch Geldaufwendungen und Spiele für ihre politischen Zwecke mißbrauchte; es begann die Zeit, da der römische Bankier die Herrschaft über den Staat antrat und die ganze auswärtige Politik Roms in seinen Interessenkreis zog.

All dieses zusammen lockte die Masse der Entrechteten, zog viele dunkle Existenzen und Abenteurer nach der Welthauptstadt. Sehr bald überschritt das Wachstum Roms jedes gesunde Maß. Diesem Uebel suchte man schon 187 v. Chr. durch von Zeit zu Zeit erfolgende Massenausweisungen abzuhelfen. Rom wuchs weiter. Eine Radikalkur versuchten die beiden großen Volkstribunen Tiberius und Gaius Gracchus (um 130 v. Chr.). Beide drangen aber mit ihren Bodenreformen nicht durch. Das tragische Verhängnis wollte es sogar, daß Gaius in seinem Kampf gegen die Oligarchie, in seinem Kampf für die Errichtung der Demokratie der Schöpfer der unseligen lex frumentaria wurde, einer Fütterung der städtischen Bürgerschaft auf Staatskosten, die nun, entgegen seiner Absicht, erst recht das Proletariat ganz Italiens nach Rom zog. So mußten seine großartigen Straßenbauten, die der Arbeitslosigkeit steuern sollten, und seine geniale Idee der Gründungen von Ackerbaukolonien halbe Maßregeln bleiben. Das Proletariat und die Arbeitslosigkeit wuchsen weiter ins Ungemessene.

Die Unergiebigkeit der Arbeit in der Stadt Rom — verhängnisvoll gesteigert durch die ungeheure Sklavenzahl, durch die sich das römische Großkapital der produktiven Kräfte fremder Völker bemächtigte und diese zu einem erdrückenden Wettbewerb mit der freien Arbeit benutzte — führte zu einer unerhörten Schwierigkeit des Lebenskampfes und damit zur weiteren Verproletarisierung der Bürgermassen. Einer Handvoll reichster Leute, die ganze Provinzen ihr eigen nannten, stand die große, besitzlose Masse gegenüber.

### Die ersten Arbeitsschlachten

In der Folgezeit wurde immer wieder versucht, die nahrungslosen Menschen Roms durch Gründung von Ackerbaukolonien von ihrem sozialen Elend zu erlösen. Marius und Sulla nahmen die Pläne der Gracchen wieder auf. Umsonst. Rom wuchs weiter, und mit ihm wuchs das Proletariat.

Schon Caesar begann einen erbitterten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und schlug als erster der Weltgeschichte gewaltige Arbeitsschlachten. 59 v. Chr. gab er ein Ackergesetz heraus, das die Versorgung der Veteranen (in diesem Falle der des Pompejus) regelte. Ihre Anwesenheit in Rom bedeutete ja auch eine Steigerung der brotlosen Bevölkerung. Es gelang Caesar, 20 000 Arbeitslose in eine neue Existenz zu bringen. Als er 46 v. Chr. die ungeheure Zahl von 320 000 Getreideempfängern feststellen mußte, nahm er straßenweise einen recensus des Volkes vor. Mit rücksichtsloser Strenge setzte er die Zahl der Getreide-Empfangsberechtigten auf 150 000 fest (eine Zahl, die allerdings Augustus bald wieder auf 200 000 erhöhen mußte). Diese Wiederherstellung des Gleichgewichts der Bevölkerung Roms sollte ihren großartigen Abschluß in einem genialen System (nach der Art des Gaius Gracchus) der überseeischen Kolonisation finden. Allein der Wiederaufbau Karthagos und Korinths verminderte die Zahl der arbeitslosen Männer um 80 000! Sehr bedeutungsvoll wurde es, daß Caesar zur Beschäftigung der Arbeitslosen eine umfangreiche Bautätigkeit einleitete, ein behelfsmäßiger Ausweg, den alle Kaiser beschritten, so daß alle in der Folgezeit entstehenden riesigen Bauten der Kaiser eigene Bauleidenschaft befriedigten und zugleich große Arbeitsschlachten waren. Eine andere Form der Arbeitsschlacht war die Entsendung der arbeitslosen Bürger in Kolonien, ein Weg, der Rom in unbeschränktem Ausmaß zur Verfügung stand, da alle außeritalienischen Länder durch Kriege und Menschenraub Leerland waren.

Augustus hatte zu Anfang seiner Regierung sogar den einzig rettenden Plan gehabt, alle Spenden an das Volk ganz abzuschaffen, als er ihren demoralisierenden Einfluß auf die Massen erkannte. Aber auch er mußte diese geplante Reform der Gunst der Masse zum Opfer bringen.

Die doch wieder gewährten Getreidespenden und Festspiele lockten weiterhin eine der Arbeit entwöhnte und demoralisierte Menschheit nach Rom, so daß unter Septimius Severus (um 200 n. Chr.) wieder 200 000 Getreideempfänger vorhanden waren!

### Konstantin der Große

Auch der oströmische Kaiser Konstantin der Große löste das Arbeitsproblem nicht. Im Gegenteil! Er brachte es fertig, in Konstantinopel, das er mit Gewalt zu einer Rom überflügelnden Weltstadt des Ostens machen wollte, in kürzester Zeit Rom ähnliche, ja noch weit schlimmere Zustände von Proletariat und Arbeitslosigkeit zu schaffen. Als schließlich Konstantinopel die Länder und Provinzen von arbeitenden Menschen leer gesogen hatte und diese in der Stadt ein gefährliches Weltgesindel wurden, versuchte auch er durch Arbeitsschlachten (er baute entsetzlich viel) die Schäden seiner sinnlosen Ansammlung von Menschenmassen zu beheben; aber alles Bauen, alles Kolonisieren half nichts.

Zusammenfassend wäre zu sagen: trotz ungeheuerer Geldaufwendungen, trotz umfangreicher Kolonisation und Siedlungsbestrebungen, trotz kostspieliger, gut gemeinter Arbeitsschlachten blieb dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Antike der Enderfolg versagt.

### Der Untergang Roms

Daß das Urübel der Arbeitslosigkeit und damit der Verproletarisierung von Millionen Menschen die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes mit unfreien, billigen Sklavenmassen war, wurde nie begriffen. So mußte man das Volk durch Spenden und Spiele (panem et circenses) bei guter Laune erhalten, um dadurch das verletzte Gefühl der Massen mit dem sozialen Unrecht zu versöhnen.

Rom ging unter ... Der tiefste Grund des Unterganges war die Rache der besiegten und versklavten Völker, deren erzwungene Arbeitskraft Rom lähmte.

Ufa (M)

„Hereinspaziert, meine Herrschaften!"

Neue deutsche Brückenwunder — Löhrich (M)

Auf dem engen Raum von knapp 13 Kilometern entstehen an den Nordausläufern des Erzgebirges nicht weniger als vier Viadukte der Reichsautobahn Dresden—Chemnitz. Unsere Aufnahme zeigt die größte der vier Brücken über die Freiberger Mulde bei Siebenlehn. Sie ist 71 Meter hoch und 300 Meter lang.

Weltbild (M)

„Kanasinohaaukuhomeoouukaimanaalohinokeawawaweulamamaokalani" sagt die hawaische Mutter, wenn sie ihr Baby bei seinem Namen ruft, der selbst für Hawai einen Rekord an Länge darstellt. Im allgemeinen begnügt man sich jedoch damit, das Baby „Joe" zu nennen.

# Die „unmoralische" Gasbeleuchtung

## Muckertum auch 1848 / Moralpaukerei ist der Feind jedes wahren Fortschrittes

Es ist noch nicht heraus, ob etwa die Fernseherei oder die christliche Luftfahrt bereits Gegenstand erbaulicher Traktätchen geworden sind, die aus irgendwelchen Gründen versuchen, den technischen Fortschritt, der sich darin widerspiegelt, zu verunglimpfen und ihn in den Geruch minderer Gottwohlgefälligkeit zu bringen. Es ist bestimmt anzunehmen, daß solche Pamphlete gegen den Fortschritt auch jetzt wieder erscheinen; denn es hat deren zu jeder Zeit gegeben: im grauen Altertum wie im Mittelalter, in der Zeit der sogenannten Aufklärung wie heute.

Ein geradezu köstliches Beispiel dafür ist jener Erguß aus dem Jahre 1848, der in einer Berliner Zeitung entdeckt worden ist, und der sich bemüht, die Unsittlichkeit einer hellen Straßenbeleuchtung darzutun. Die salbadernde Pseudowissenschaftlichkeit dieser Darlegungen und die bigotte Moralinduselei verdienen, für eine staunende Nachwelt festgehalten zu werden. Hier ist sie, sorgfältig im Wortlaut erhalten!

### Wider die Straßenbeleuchtung

„Jede Straßenbeleuchtung ist zu verwerfen:

1. Aus theologischen Gründen, als Eingriff in die Ordnung Gottes. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis eingesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht zum Tage verkehren wollen.

2. Aus medizinischen Gründen. Das nächtliche Verweilen auf den Straßen wird den Menschen leichter und bequemer gemacht und legt zu Schnupfen, Husten und Heiserkeit den Grund.

3. Aus philosophischen Gründen. Die Sittlichkeit wird durch die Gasbeleuchtung verschlimmert. Die künstliche Helle verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen von manchen Sünden abhält. Diese Helle macht auch den Sünder sicher, so daß er in den Zechstuben bis in die Nacht hinein aushält.

4. Aus volkstümlichen Gründen. Oeffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu heben. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allnächtliche Quasi-Illuminationen abgestumpft wird, daher gafft sich der Landmann toller an dem Lichterglanz als der lichtgesättigte Großstädter.

5. Aus polizeilichen Gründen. Die Straßenbeleuchtung macht die Pferde scheu und die Diebe kühn.

6. Aus staatswirtschaftlichen Gründen. Für den Leuchtstoff, Oel oder Steinkohlen, gehen alljährlich bedeutende Summen ins Ausland, wodurch der Nationalreichtum geschwächt wird."

Das sind die sechs Sittlichkeitsgebote des prüden Herrn Moralpaukers aus dem Jahre 1848. Es stand also dunnemals fest, daß der liebe Gott persönlich gegen die Einführung der Gasbeleuchtung opponierte, daß die wakkern Zecher in den Gaststuben samt und sonders Sünder waren und daß die Helligkeit summa summarum „die Sittlichkeit verschlimmerte".

### Mucker heute ...

Auf die derzeitigen Zustände angewandt, würde etwa der liebe gute „Gutachter" aus der Zeit der bürgerlichen Revolution nachzuweisen haben, daß die Reichsautobahn den Fortschritt und die Gesundheit schädigt, indem sie Seh- und Hörstörungen verursacht und überdies aus dem sträflichen Schnellfahren einen an sich schon unmoralischen Sport macht.

Das Fernsehen ist wider die Natur, weil der liebe Herrgott ausdrücklich seiner Meinung Ausdruck verliehen hat, daß niemand um die Ecke sehen darf. Außerdem aber ist es durch und durch unchristlich, die Allgegenwart Gottes nachzuahmen und sich dieser Art göttliche Befugnisse zuzubilligen.

Auch der Rundfunk, selbst mit dem Detektor, ist verwerflich. Er hindert zum Beispiel den persönlichen Kirchenbesuch der Gläubigen, indem er teils selbst Gottesdienste veranstaltet und diese damit gewissermaßen an das Federbett hinanträgt, das doch wirklich kein geeigneter Ort zum Anhören einer Liturgie oder einer Messe ist; ferner aber verhindert er die Andacht als solche, weil es wieder andere Sender gibt, die an den Sonn- und Feiertagen frühmorgens Marschmusik und Volksgesänge verbreiten und somit der Fleischeslust Vorschub leisten.

Doch nicht nur das. Die Maschine schlechthin ist vom Uebel. Sie entfremdet des Menschen Hand der Arbeit und sorgt dafür, daß manche glauben, der Himmel sei schon auf die Erde hinabgekommen. Außerdem stehet geschrieben, daß man im Schweiße seines Angesichts das Brot essen soll, nicht aber auf einem Traktor sitzend oder vor einem mechanischen Webstuhl stehend.

Ganz und gar verwerflich aber ist die Fliegerei. Denn da erhebt sich der schwache Mensch gar zur Sonne und über die Wolken. Er entzieht sich somit auch der Gewitter, der segensreichen Regengüsse und der sonstigen Strafen, die dem Menschengeschlecht nun einmal zugedacht sind.

Ergo ist jeder Fortschritt der letzten hundert Jahre im Grunde genommen nichts als Rückschritt. Er verderbt den Menschen in seiner Seele und verhindert ihn an der stillen Beschaulichkeit, die allein dazu angetan ist, die Sündigkeit und die schlechten Eigenschaften seiner selbst erkennen zu lassen ...

# Büchererecke

**„Im Weltkrieg vor Indiens Toren. Der Wüstenzug der deutschen Expedition nach Persien und Afganistan", von Oskar Ritter von Niedermayer. Mit vielen Bildern und einer Kartenskizze. 228 S., Leinen RM 5.80, kart. RM 5.60. Hanseatische Verlagsanstalt AG, Hamburg 1936.**

Das Buch des englischen Obersten Lawrence „Die sieben Säulen der Weisheit", der während des Weltkrieges die arabischen Stämme zum Aufstand gegen die türkische Herrschaft veranlaßte, hat in zunehmendem Maße die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf jene Kriegsschauplätze gelenkt, die fern von Europa liegen und auf denen von einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Soldaten Entscheidungen gesucht wurden, die von größter Bedeutung für den Verlauf des Weltkrieges sein konnten. Es ist zu wenig bekannt, daß auch die deutsche Regierung während des Weltkrieges eine Expedition nach Persien und Afganistan schickte, die die Aufgabe hatte, nach Indien vorzudringen, um die Stämme zum Aufstand gegen die britische Herrschaft zu veranlassen und so England an seiner empfindsamsten Stelle anzugreifen. Der Führer dieser Expedition, Oskar Ritter von Niedermayer, legt nun in seinem Werk „Im Weltkrieg vor Indiens Toren" einen spannenden Bericht über dieses Unternehmen vor. Niedermayer schildert nicht nur den Hauptzug der Expedition, der von Bagdad aus über Isfahan nach Herat und Kabul führte, sondern auch die Nebenzüge, die von den Gruppen Seiler, Wassmuß und Zugmayer durchgeführt wurden. Häufig drängt sich gerade beim Leser dieses Buches der Vergleich mit den Taten des englischen Oberst Lawrence auf. Gemessen an ihnen, mutet uns die Expedition Niedermayers noch kühner und abenteuerlicher an. Nur mit einer kleinen Goldkiste versehen, trat er seinen Marsch durch das heißeste Hochland der Erde an, wohl wissend, daß er mit seinen wenigen Leuten allein stand und keine Basis hatte, von der Nachschub zu erwarten war oder auf die er sich zurückziehen konnte, wie sie doch in so reichem Maße Lawrence zur Verfügung standen. Niedermayer hat seinen beschwerlichen und opferreichen Marsch durch die Salzwüste trotz einer in die Tausende gehenden Zahl von Gegnern durchgeführt. Es ist ein fantastisches und unglaubliches Bild, das uns der Verfasser von den Beschwernissen, Nöten und Gefahren dieser Expedition entwirft. Nur ein höchstes Maß von Kühnheit und Unerschrockenheit, von Ausdauer und soldatischem Willen ließ die Expedition auf dem verlorenen Posten ausharren. Wenn der Plan, die Stämme zum Aufruhr aufzuwiegeln, nicht gelang, so lag es an den widrigen Umständen, an den geringen Mitteln, die Niedermayer zur Verfügung standen und an der Uneinigkeit der Stämme, die auch nicht zur Eroberung ihrer Freiheit die kleinlichen Kämpfe untereinander aufgeben konnten. Erreicht hat aber Niedermayer mit seiner kühnen Expedition, daß gewaltige Truppenmassen sowohl auf russischer wie auf englischer Seite zur Niederhaltung dieser Stämme und zum Schutz der indischen Grenzen eingesetzt werden mußten und damit verhindert waren, auf den europäischen Kriegsschauplätzen eingesetzt zu werden. Dieser Feldzug von wenigen Deutschen und Oesterreichern ist fast unbekannt geblieben. Umso erfreulicher ist es, daß nunmehr ein authentischer Bericht über ihn vorliegt, der uns den Zug dieser wenigen tapferen Menschen klar schildert. Dieses Buch legt nicht nur Zeugnis ab von der Tapferkeit einiger Deutscher, sondern auch von der Kühnheit deutscher Kriegsführung im Weltkriege. Es ist ein Zeugnis für das Heldentum und den Wagemut deutscher Soldaten.

**„Der Grenzgau Koblenz-Trier"** — eine Werbeschrift der Landesstelle Koblenz-Trier des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Die umfangreiche Werbeschrift, die in dreimonatlicher Folge erscheinen soll, gibt einen Querschnitt durch das Leben und die Arbeit des Grenzgaues. — Das politische, kulturelle und wirtschaftliche Geschehen aus Vorzeit und Gegenwart in Wort und Bild festzuhalten, bezeichnet Gaupropagandaleiter Michels als die Aufgabe der Schrift, die zugleich werben soll für eines der landschaftlich schönsten Fremdenverkehrsgebiete, werben soll für Völkerverständigung und damit auch für den Aufbau- und Friedenswillen des Führers.

## Auto rast ins Schaufenster

Heute nachmittag, kurz nach 13 Uhr, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftfahrer aus Neustadt versuchte, mit seinem Wagen — aus Richtung O 4/O 5 kommend — anscheinend noch vor der Straßenbahn die Planken zu überqueren. Kurz vor dem Gebäude der Firma Maier-Mack stieß der Wagen mit einem Radfahrer zusammen, der durch die Gewalt des Aufpralles erheblich verletzt wurde. Der Führer des Personenwagens scheint hierauf völlig die Nerven verloren zu haben, denn sein Fahrzeug geriet nun auf den Gehweg, verletzte eine weitere Person und landete schließlich unter ungeheurem Getöse im Schaufenster der Firma Maier-Mack. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge herbeigezogen. Ueber die Schuldfrage sind die Ermittlungen noch im Gange. Wir werden nach diesen ersten, vorläufigen Feststellungen in der nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.

*

Der bei dem Verkehrsunfall in den Planken schwerverletzte Fußgänger ist, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, unmittelbar nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

### Der Sturm war schuld

Der Sturm, der vom Montag zum Dienstag sehr heftig tobte und dessen Macht nun gebrochen zu sein scheint, hat vor allem den Radfahrern sehr zu schaffen gemacht und spielte auch den Fußgängern übel mit. Gar mancher Hut wurde entführt, so daß die Eigentümer sich in Trab setzen mußten, um wieder zu ihrem Eigentum zu gelangen. Größeres Pech hatte ein Radfahrer, der beim Ueberqueren der Friedrichsbrücke von einer Sturmbö erfaßt wurde, so daß er das Gleichgewicht verlor und der Länge nach auf die Straße fiel. Zu seinem Glück herrschte in diesem Augenblick sehr geringer Verkehr, so daß der gestürzte Radfahrer nicht auch noch in die Gefahr des Ueberfahrenwerdens geriet. Bei dem nur durch die Gewalt des Sturmes verursachten Sturz scheint sich der Radler erheblich verletzt zu haben, denn er setzte hinkend seinen Weg fort und getraute sich nicht mehr, das Rad zu besteigen.

## Die Polizei meldet:

**Schlimme Folgen der Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes.** Auf der Hauptstraße in Feudenheim stieß am Dienstagabend ein älterer Radfahrer durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Radfahrer stürzte hierbei und erlitt einen Schädelbruch. Der Sanitätskraftwagen brachte den Verletzten nach dem Städt. Krankenhaus.

**Gefahren der nassen Fahrbahn.** In größte Gefahr geriet am Dienstagmittag auf der Adolf-Hitler-Brücke ein Motorradfahrer, der nebst einem Mitfahrer dadurch stürzte, daß das Motorrad auf der nassen Fahrbahn ins Rutschen geriet. Um die am Boden Liegenden nicht zu überfahren, riß der Führer einer hinter dem Motorradfahrer fahrenden Zugmaschine das Steuer herum, wodurch das Fahrzeug gegen das Brückengeländer fuhr und dabei stark beschädigt wurde.

# Stadt Mannheim — siehe unter Nummer 52

### Das Ortsnummernverzeichnis des Deutschen Reiches / Die Zahlen-Geographie unserer Heimat

**Jawohl, Mannheim hat eine Nummer! Nicht nur bei seinen Einwohnern und Freunden, sondern auch in einem dicken Wälzer, der es mehr als bisher verdient, in den weitesten Kreisen der Wirtschaft zu ihrem eigenen Nutzen bekannt zu werden. Es ist dies das „Ortsnummernverzeichnis des Deutschen Reiches", das vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit herausgegeben worden ist. Es umfaßt mit etwa 90 000 Namen nicht nur alle politisch selbständigen Gemeinden, sondern darüber hinaus diejenigen Teile solcher Gemeinden, die einen eigenen Namen führen (z. B. die Vororte großer Städte), und besonders alle Post- und Bahnorte. Es enthält also eine erheblich größere Anzahl von Orten als die von der Reichspost und Reichsbahn herausgegebenen Verzeichnisse der Postanstalten und Eisenbahnstationen und bildet deshalb für diese eine wertvolle Ergänzung.**

Dieses Verzeichnis zerfällt in zwei Teile, einen größeren, der die genau bezeichneten Orte in alphabetischer Reihenfolge mit der dazugehörigen Ortsnummer enthält, und einen kleineren, der nach Nummern geordnet ist.

Man teilte das Deutsche Reich zunächst in neun Hauptbezirke mit den Nummern 1—9. Jede dieser einstelligen Nummern eines Hauptbezirkes bildet nach dem Dezimalsystem die Leitnummer für sämtliche Orte des betreffenden Bezirks und ist zugleich die Ortsnummer des wirtschaftlich bedeutendsten Ortes des Hauptbezirkes. Berlin hat die Nummer 1, Hamburg 2, Köln 3, Frankfurt-Main 4, Stuttgart 5, München 6, Leipzig 7, Breslau 8, Königsberg 9. Jeder Hauptbezirk gliedert sich wieder in neun Unterbezirke mit zweistelligen Nummern. Diese Unterteilung wiederholt sich bis zur 5., teilweise 6. Stelle.

Man kann also durch Fortlassen der letzten Nummer jeweilig die Stammutter jedes Ortes ablesen und so rückwärts den Stammbaum bis zur Leitnummer hinaufklettern. Mit jeder Nummer verbinden sich also für den, der das System einigermaßen kennt, ohne weiteres beste Begriffe. Jede Zahl ist also nicht nur eine Nummer, auch nicht nur ein Ortsname, sondern sagt auch über diesen Ort mancherlei aus.

Die Zahlengeographie unserer Heimat z. B. sieht so aus: der Hauptbezirk Stuttgart gliedert sich in die üblichen neun Unterbezirke, deren einer Mannheim mit der Nummer 52 ist. Seine Unterbezirke lauten von 521 bis 529 Weinheim, Schwetzingen, Heidelberg, Wiesloch, Eberbach, Mosbach, Walldürn, Wertheim, Tauberbischofsheim. Ein solcher Stammbaum für unsere Heimat sieht nun z. B. folgendermaßen aus:

| | |
|---|---|
| 5 ist die Ortsnummer von | Stuttgart |
| 52 | Mannheim |
| 521 | Weinheim |
| 521 1 | Wallstadt |
| 521 18 | M'heim-Feudenheim |
| 521 186 | Feudenheimer Fähre |

So ist auch unser heimatlicher Bezirk mit einem dichten Netz von Zahlen überzogen. Es hat z. B. Mannheim-Rheinau die Nummer 522 34, Mannheim-Käfertal 521 16, Mannheim-Neckargau 521 19, Ladenburg 522 2, Friedrichsfeld 522 3, während sich hinter der Nummer 521 3 Lützelsachsen verbirgt.

**Welchen Sinn hat nun diese Geographie in Zahlen? Warum hat das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in mehrjähriger, mühevoller Arbeit die Numerierung aller deutschen Wohnorte durchgeführt? Diese nach dem wirtschaftsgeographischen System geschaffene deutsche Ortsnumerierung ist ein Mittel der Verkehrsvereinheitlichung und Arbeitserleichterung. Das Besondere dieses Systems ist nun nicht die Numerierung an sich, sondern die besondere Art, die unter den Ortsnummern nicht nur eine äußere Ordnung, sondern auch einen inneren Zusammenhang herstellt.**

### Die Vorteile dieser Einrichtung

An erster Stelle war der Gesichtspunkt maßgebend, daß man wirtschaftsgeographisch zusammenhängende Teile des Reiches unter möglichster Wahrung der bestehenden politischen Grenzen zusammenfaßte. Die Grundlage für die Nummernordnung ist die Zehnerteilung, wie sie in der Deweyschen Dezimalklassifikation schon international für viele Gebiete angewendet wird. Nach dieser Klassifizierung sind u. a. sämtliche Länder der Welt numeriert. Deutschland z. B. hat die Nummer 43. Im internationalen Verkehr könnte deshalb schon jetzt jeder Ort durch Voranstellung dieser Nummer vor seine Ortsnummer als deutscher Ort gekennzeichnet werden. Da die Verwendung der Ziffer 0 zu mancherlei Schwierigkeiten geführt hätte, ist sie bei der gesamten Ortsnumerierung fortgelassen worden, so daß also eigentlich keine Zehner-, sondern eine Neunerteilung besteht.

Die Vorteile? Die Ortsnummer läßt ohne weiteres, wie aus dem Stammbaum ersichtlich, die ungefähre geographische Lage eines Ortes erkennen und gibt durch ihre Stellenzahl auch einen Anhalt für Größe und Bedeutung des Ortes innerhalb seines Hauptbezirks.

Wenn man bedenkt, daß es in Deutschland z. B. 106 Orte mit dem Namen Neudorf, 46 mit der Bezeichnung Schönau, 34 mit dem Namen Neustadt gibt, so erhellt dies den Vorteil der Eindeutigkeit der Bezeichnung durch Ziffern. Während ferner bei einer alphabetischen Ordnung wirtschaftsgeographisch zusammengehörende Orte auseinandergerissen werden, sind sie hier zu Gruppen bzw. Bezirken zusammengefaßt. Die Vorteile bei einer vergleichenden Markt- und Erfolgsbeobachtung liegen auf der Hand.

Aus diesen Gründen bedient man sich schon heute weitgehend des Ortsnummernverzeichnisses in denjenigen Betrieben, deren Arbeitsfeld das ganze Reich oder ein größerer Teil ist.

### Mannheimer Arbeiter als Ehrengäste auf dem Reichsparteitag

Im Dritten Reich ist dem deutschen Arbeiter endlich der Ehrenplatz eingeräumt worden, der ihm schon lange gebührt. Das kommt auch jetzt wieder dadurch zum Ausdruck, daß aus allen Gauen des Reiches 10 000 Arbeiter als Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront zum Reichsparteitag nach Nürnberg fahren und dort an allen Veranstaltungen vom 9. bis zum 16. September teilnehmen dürfen.

Auf den Kreis Mannheim kommen für diese Ehrengabordnung der deutschen Arbeiter zum Reichsparteitag 50 Volksgenossen, die aus den verschiedensten Mannheimer Betrieben ausgewählt wurden. Im Einvernehmen mit den Betriebszellenobmännern und den Betriebswarten wurde die Auslese getroffen, wobei die Wahl auf tüchtige und charakterlich hervorragende Volksgenossen fiel, die nunmehr als würdige Repräsentanten des deutschen Arbeiters in Nürnberg die großen Tage erleben.

Die Deutsche Arbeitsfront mit ihrer NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat die Betreuung dieser Volksgenossen übernommen, so daß ihnen keinerlei Unkosten erwachsen und sie in jeder Beziehung sich als Ehrengäste fühlen können.

Mit dem fahrplanmäßigen Zug fuhren die 50 Mannheimer Arbeiter, die im Hauptbahnhof durch einen Vertreter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" verabschiedet wurden, am Mittwochfrüh nach Karlsruhe, um von dort aus mit den übrigen Abordnungen aus dem Gau Baden und dem Gau Saarpfalz in einem Sonderzug nach Nürnberg befördert zu werden.

# Heimtückische Angriffe von der Kanzel

### Katholischer Priester mißbraucht sein Amt zu Hetzen gegen den Staat

**Das Badische Sondergericht verurteilte in seiner letzten Sitzung den 59 Jahre alten, in Balg bei Baden-Baden tätigen katholischen Geistlichen Johann Beuschlein, aus Impfingen wegen zweier Vergehen nach § 130a des RStGB., in einem Fall in Tateinheit mit einem Vergehen nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.**

Der der früheren Zentrumspartei sehr nahe gestandene Pfarrer Beuschlein gehört zu den Geistlichen, die immer noch nicht begriffen haben, daß heute Politik und Religion zu trennen sind. Wenn der heutige Staat in Wort und Tat beweist, daß er sich jeder Einmischung in kirchliche Dinge enthält, dann ist es sein gutes Recht, sich jedes Dazwischenreden in seine staatspolitischen Maßnahmen zu verbieten.

Wenn es einem Geistlichen im Alter des Pfarrer Beuschlein — der jahrelang gewohnt war, nicht katholisch, sondern zentrümlich zu denken — schwer fällt, vom Althergewohnten sich zu lösen, so wird ihm dies keineswegs zum Vorwurf gemacht werden. Aber zum Vorwurf wird ihm gemacht werden müssen, wenn er sein — rein privates — Unverständnis für die heutigen Verhältnisse Kraft seiner Stellung im öffentlichen Leben auf weitere Kreise zu übertragen versucht, was ihm in einem Orte von noch nicht tausend Einwohnern leichtfallen dürfte.

Was aber die Regierung von den Geistlichen verlangen muß, ist Zurückhaltung und Beschränkung auf das Reinreligiöse. Der Staat darf beanspruchen, daß gerade die Kirche und ihre Vertreter auch ihrerseits alles tun, Einigkeit unter den Volksgenossen zu schaffen. So und so viele Seelsorger in den großen Städten geben auch den Beweis, daß dies wohl möglich ist, aber gerade an solch kleinen Orten findet man immer wieder mal einen Pfarrer, der durch gelegentliche Einflechtungen in seine Sonntagspredigt das und jenes Geschehnis — das mit dem Wort Gottes absolut nichts zu tun hat — seinen Pfarrkindern näherbringen will, gleichzeitig erläuternd, wie die Sache — von seinem Standpunkt aus — aufgefaßt werden muß.

Wegen zweier Predigten — am 26. Mai und 20. Oktober 1935 — hatte sich Pfarrer Beuschlein vor dem Sondergericht zu verantworten. Einmal befaßte er sich mit der Verurteilung einer Ordensschwester wegen Devisenschiebung, das anderemal machte er das von ihm befürchtete Neuheidentum zum Gegenstand seiner Ausführungen.

Was in all diesen Prozessen immer wieder beobachtet werden kann, ist, daß der Pfarrer seine Worte eigentlich so meinte, während sie von einer ganzen Anzahl Kirchenbesucher so aufgefaßt wurden. Bei dem Bildungsgrade der Geistlichen geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sie sehr genau wissen, was sie reden. Es darf aber von einem Geistlichen verlangt werden, daß er seine Predigten so eindeutig formuliert, daß nur ein Schluß zulässig ist und die Worte nicht — je nach Auffassungsgabe — so oder so zu verstehen sind.

Pfarrer Beuschlein ist nicht gerade als regierungsfreundlich bekannt und wurde bereits dreimal vom Bürgermeister und dem Gemeinderat verwarnt, seine Hetzreden zu unterlassen. Nach der Beweisaufnahme mußte er im Sinne der Anklage für schuldig erkannt werden, und das Sondergericht sprach gegen ihn obiges Urteil aus.

# Das Ende unserer alten Lesebücher

### Zukünftig nur ein einheitliches Volksschullesebuch statt 100

Nach den Anordnungen des Reichserziehungsministers müssen vom Schuljahrsbeginn 1937 an alle Schüler des zweiten Schuljahres im Besitz des neuen Volksschullesebuches sein. Auch mit der Einführung des Lesebuchs für das dritte und vierte Schuljahr ist vom Schuljahrsbeginn 1937 zu rechnen, so daß dann einschließlich des Lesebuches für das fünfte und sechste Schuljahr drei Bände des neuen Lesebuches zur Verfügung stehen. Somit werden am Schluß des laufenden Schuljahres die alten, die politische Zersplitterung widerspiegelnden Lesebücher endgültig verschwinden. Diese Maßnahme war notwendig, angesichts der hervorragenden Bedeutung des Lesebuches für die Erziehungsarbeit der Volksschule und der Notwendigkeit, an diesem wichtigen Punkt die nationalsozialistische Weltanschauung geschlossen in die deutsche Jugend zu tragen.

An Stelle von über 100 Lesebuchwerken mit über 300 verschiedenen Bänden ist ein einziges Reichsvolksschullesebuch getreten. Wie Oberregierungsrat Dr. Galandi vom Reichserziehungsministerium im „Deutschen Schulverwaltungsarchiv" (Verlag Franz Vahlen, Berlin) darüber im einzelnen ausführt, stimmt der Inhalt des Lesebuchs zum überwiegenden Teil im ganzen Reichsgebiet überein. Nur ein kleiner Teil wird mit heimatlichen Stoffen den Eigenarten der deutschen Stämme Rechnung tragen, zu welchem Zweck 22 Gebiete — sogenannte Lesebuchlandschaften — abgegrenzt worden sind. Der Jahresumsatz an Volksschullesebüchern beträgt nach statistischen Erhebungen 4 bis 5 Millionen Mark. Um bei der Neuregelung die Gefahr einer wirtschaftlichen Erschütterung und Verschleppung des Arbeitseinsatzes zu vermeiden, hat das Reichserziehungsministerium neben der inhaltlichen auch die wirtschaftliche Planung des Reichsvolksschullesebuches in die Hand genommen. Rund 40 Verlagsgeschäfte wurden auf diese Weise an der Herausgabe des Lesebuches beteiligt, wobei jedem Verleger ein bestimmtes Absatzgebiet zugewiesen wird. Um die Monopolstellung zu verhindern, wird der Vertrag mit jedem Verleger nur auf die Dauer von vier Jahren abgeschlossen.

**Herbstschmuck des Paradeplatzes.** Als vor einigen Tagen die Gärtner sich mit den Rondells der Paradeplatzanlagen beschäftigten, erkannte man sofort, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis der Paradeplatz seinen herbstlichen Schmuck bekommt. Bei dem Entfernen der Sommerblumen verblieben lediglich die Einfassungen der Rasenflächen mit Geranien. Die Rondells sind nunmehr mit Herbst-Astern bepflanzt worden, deren zahlreiche, vor der Entfaltung stehenden Knöpfe darauf schließen lassen, daß bald der Paradeplatz in seinem herbstlichen Blütenschmuck eine neue Note in das Stadtbild bringen wird.

**Aus der Deutschen Arbeitsfront.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront im Kreise Mannheim über die Zeit des Reichsparteitages geöffnet bleiben.

**70. Geburtstag.** Seinen 70. Geburtstag kann am 9. September Herr Georg Tillmann, Inhaber der Firma Tillmann Mattes, P 7, 19, begehen. Dem Altersjubilar unsere besten Wünsche.

STEINERS Paradiesbetten
Allein-Verkauf
für Mannheim und Ludwigshafen
Modehaus Neugebauer
Das große Textil-Spezialhaus
MANNHEIM / AN DEN PLANKEN

### Verkehrsbeschränkungen aus Anlaß des Dürkheimer Wurstmarktes 1936

Die Regierung der Pfalz erläßt folgende oberpolizeiliche Vorschrift:

§ 1. Für die Dauer des Dürkheimer Wurstmarktes, d. i. am 12., 13., 14. und 15. sowie am 19. und 20. September 1936, ist das Ueberholen von Kraftfahrzeugen der gleichen Gattung innerhalb und außerhalb aller an nachstehenden Straßenstrecken liegenden Ortschaften in der Zeit von 18 Uhr bis 7 Uhr verboten:

a) Ludwigshafen — Oggersheim — Maxdorf — Bad Dürkheim
b) Frankenthal — Lambsheim — Freinsheim — Bad Dürkheim
c) Neustadt an der Haardt — Deidesheim — Bad Dürkheim
d) Grünstadt — Kallstadt — Bad Dürkheim,
e) Kaiserslautern — Hochspeyer — Frankenstein — Hardenburg — Grethen — Bad Dürkheim.

In den Städten Ludwigshafen, Frankenthal, Neustadt a. d. Hdt. und Kaiserslautern gilt dieses Verbot für die Hauptausfallstraßen, in der Stadt Bad Dürkheim für alle Straßen.

§ 2. Zuwiderhandlungen unterliegen den gesetzlichen Strafen.

§ 3. Diese oberpolizeiliche Vorschrift tritt am 12. September 1936, abends 18 Uhr, in Kraft und erlischt am 21. September 1936, morgens 7 Uhr.

MARCHIVUM

# 47 Staffeln starten beim Reichsparteitag

**Die deutschen Staffelmeisterschaften im Nürnberger Stadion**

Die letzten Meisterschaften wurden 1934 bei den Kampfspielen in Nürnberg durchgeführt, da 1935 die Titelkämpfe auf Grund der Olympiavorbereitungen entfielen. Von den Kampfspielsiegern, also den Titelverteidigern, sind allerdings nur noch die Stuttgarter Kickers in der 4×1500-Meter-Staffel dabei. Wie sieht es nun in den vier Wettbewerben aus?

In der Sprinterstaffel über 4×100 Meter haben die Stuttgarter Kickers die ersten Aussichten. Der ASV Köln, der Dresdner SC mit Harbig, die Charlottenburger und Eintracht Frankfurt kommen hier noch für den Sieg in Frage. Ausgeglichener verteilt sind die Aussichten über 4×400 Meter, wo wieder die Stuttgarter Kickers, SC Charlottenburg, ASV Köln und der Deutsche SC Berlin sowie Berliner SC am ehesten für den Sieg berufen sind. Ueber 4×1500 Meter verteidigt die Staffel der Stuttgarter Kickers ihre Meisterschaft, ob mit Erfolg, das ist noch zu bezweifeln, denn der KTV Wittenberg mit Becker, Syring, Mertens und Böttcher dürfte wohl kaum zu schlagen sein. Aber Favorit zu sein, ist immer recht gefährlich. Berliner SC, München 1860 und Telefunken Berlin wollen hier auch ein Wörtchen mitreden. In der 4×100-Meter-Staffel der Frauen kommen Eintracht Frankfurt, SC Charlottenburg, Dresdner SC, Frauen SC Wuppertal und der 1. FC Nürnberg in erster Linie für den Sieg in Frage.

Man wird harte und spannende Kämpfe erleben, denn gerade die Staffelkämpfe haben bisher immer die größten Ueberraschungen gebracht, daran sollte auch diesmal nichts geändert werden. Vier gute Einzelläufer sind noch lange keine gute Staffel, hervorragende Mannschaftsarbeit hat noch immer den Ausschlag gegeben. — Folgende Mannschaften nehmen den Kampf auf:

**4×100 Meter:** ASV Köln, Stuttgarter Kickers, Dresdner SC, Hannover 96, SC Charlottenburg, Berliner Tschft., VfR Schlesien Breslau, Eintracht Frankfurt, Deutscher SC Saarbrücken, München 1860, Regensburger Tschft., 1. FC Nürnberg, Nürnberger SC.

**4×400 Meter:** ASV Köln, Berliner SC, Deutscher SC Berlin, SC Charlottenburg, IG-SV Frankfurt, Rheydter SpV, TR Hannover, Hannover 96, Stuttgarter Kickers, München 1860, Nürnberger SC.

**4×1500 Meter:** Stuttgarter Kickers I und II, Hannover 96, Berliner SC, Telefunken Berlin, Neuköllner Sportfreunde, Darmstadt 98, KTV Wittenberg, VfL Hessen-Preußen Kassel, München 1860, 1. FC Nürnberg, Nürnberger SC.

**4×100 Meter Frauen:** Eintracht Frankfurt, VfR Schlesien Breslau, Deutscher SC Breslau, Schülerinnen SV Köln, SC Charlottenburg, Dresdner SC, 1. FC Nürnberg, Darmstadt 98, Jahn München, Barmer TV 46, Frauen SC Wuppertal.

## Rund um Heuser - Dave Carstens

Bereits am Freitag steigt im Berliner Sportpalast der nächste Berufsbox-Kampfabend. Für den Hauptkampf wurden der frühere deutsche Europameister Adolf Heuser (Bonn) und Südafrikas Olympiasieger von Los Angeles, Dave Carstens, verpflichtet. Neben diesem Schwergewichtskampf gibt es noch weitere Begegnungen in dieser Gewichtsklasse: Erwin Klein (Solingen) gegen Willi Müller (Düsseldorf) und Werner Selle (Duisburg) gegen Hermann Kreimes (Mannheim). R. Kretzschmar (Dresden) und Albert (Essen) bestreiten über acht Runden die Endausscheidung im Leichtgewicht. Der Sieger dieses Kampfes darf Meister Seisler (Berlin) fordern. Die Einleitung besorgen im Mittelgewicht Prezybilski (Potsdam) und der Jugoslawe Stelzer.

## Neue Gewichtsklassen im Boxen

Die neue Gewichtsklasseneinteilung im Boxen wird auch für die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften Gültigkeit haben. Sie ist bereits vom Internationalen Verband angenommen worden, immerhin aber bedarf sie noch der Bestätigung durch den Vollzugsausschuß der FIBA. Bis zu dieser Bestätigung bleibt auch in Deutschland die alte Einteilung in Kraft.

Für die einzelnen Gewichtsklassen sind nach der neuen Einteilung folgende Grenzen vorgesehen: Fliegengewicht bis 51 kg, Bantamgewicht bis 54 kg, Federgewicht bis 58 kg, Leichtgewicht bis 62 kg, Weltergewicht bis 67 kg, Mittelgewicht bis 73 kg, Halbschwergewicht bis 80 kg.

## „Baby" Rotter jetzt Frau von Szmolar

Eine im internationalen Eissport wohlbekannte Erscheinung, die Ungarin „Baby" Rotter, zusammen mit Laszlo Szollas Weltmeister und Bronzemedaille-Gewinner im Paarlaufen, scheint nun doch von der Bildfläche zu verschwinden. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat sich Frl. Rotter mit Dr. Paul von Szmolar verheiratet und gedenkt in Zukunft nicht mehr zu starten.

**Die Radfernfahrt Berlin—Warschau rollt** Weltbild (M)

Vor dem Start der deutschen Mannschaft, die sich mit der polnischen Vertretung auf der 574 Kilometer langen Strecke Berlin—Warschau einen heißen Kampf liefern wird.

# Radrennen auf der Phönixbahn

**Starke Felder im Fliegerhauptfahren und 2-Stunden-Mannschaftsfahren**

Die am Sonntag auf der Mannheimer Radrennbahn durch den Radf.-Verein 1897 Waldhof zur Durchführung kommende Veranstaltung kann unter Umständen die Saisonschlußveranstaltung sein, denn es ist immerhin möglich, daß die für den Anfang Oktober vorgesehenen Schlußrennen der Witterung zum Opfer fallen. Die Radsportanhänger werden sich daher die kommenden Rennen nicht entgehen lassen, denn bis zum Frühjahr 1937 ist eine gar zu lange Zeit.

Die Rennen des Sonntags erhalten ihr Gepräge nicht nur durch interessante Mannschaftszusammenstellungen, sondern auch durch die Austragung der Bezirksmeisterschaften über 1 und 10 Kilometer.

15 Fahrer aus Mannheim und Umgebung treffen sich in den Meisterschaftsläufen. Dem Gaumeister Berner wird man neben Gräser, Rößler, Leichert, Hamm die besten Aussichten einräumen müssen.

Im Flieger-Hauptfahren kämpfen u. a. Berner, Eikmeier (Bielefeld), Bork, Kneller, Wachtmeister, Kaiser, Weckerle, Clement, Kimmig (Stuttgart), Paluda (Wiesbaden), Schneider (Magdeburg), Schenk (Berlin). Auch der wiedergenesene Weimer ist wieder mit von der Partie.

Erstmals kämpft die Jugend in einem Mannschaftsfahren; Ohler/Weber, Hegar/Ullrich und Schweizer/Laub (Stuttgart) werden wohl auf den ersten Plätzen enden.

Schöne Kämpfe wird das 2-Stunden-Mannschaftsfahren bringen. Durch verschiedene neue Paarungen ist über den Ausgang wenig zu sagen. Aber heiß hergehen wird es, denn eine namhafte Ueberrundungsprämie wird für Leben sorgen. Im Vordergrund des Interesses stehen wohl die Mannschaften Weimer/Berner, Höner/Eikmeier (Bielefeld), Bork/Kneller (Dortmund), Lohmann/Wachtmeister, Kimmig/Schenk. Ob Weimer auch mit dem Mannheimer Berner zu einem neuen Sieg kommt? Man darf nicht übersehen, daß gerade die Bielefelder Höner/Eikmeier sehr stark sind und auch Wachtmeister/Lohmann sowie Schenk/Kimmig Kombinationen darstellen, die bei richtiger Erfassung der Lage sehr gefährlich sein können. Die neu angebrachte Lautsprecheranlage wird sicher ebenfalls den Beifall des Publikums finden; sie wurde bisher stark vermißt.

## Start des Radländerkampfes

**3. Fernfahrt Berlin — Warschau**

Der deutsch-polnische Rad-Länderkampf der Straßenfahrer, der in diesem Jahre zum dritten Male ausgetragen wird und aus einer Sechs-Etappenfahrt Berlin—Warschau besteht, nahm am Dienstag mit der ersten Teilstrecke Berlin—Stettin (147 Kilometer) seinen Anfang. Die deutschen Fahrer spielten erwartungsgemäß eine überlegene Rolle und legten auf die vorderen Plätze Beschlag. Nach einer Fahrzeit von 3:45:41 Stunden wurde der Schweinfurter Fritz Scheller Spurtsieger vor W. Schulze (Chemnitz), W. Hupfeld (Chemnitz), W. Oberdeck (Bielefeld), F. Ruland (Köln) und E. Schöpflin (Berlin). Mit rund zwei Minuten Rückstand kamen die Berliner H. Bartoskiewicz und H. Dubaschny auf die nächsten Plätze, dann kam als Neunter der erste Pole, Stanislaw Zielinski, ein, der gegen die Spitzengruppe 7 Minuten Rückstand hatte. Der Sieger Scheller fuhr einen Durchschnitt von 39,1 Stkm., eine Leistung, die besondere Anerkennung verdient, war doch die Fahrt eine wahre Unwetterfahrt. Regen und Sturm begleiteten die Fahrer von der Berliner Stadtgrenze bis ins Etappenziel. In der Länderwertung setzte sich Deutschland mit 15:00:29,2 Stunden ganz überlegen vor Polen mit 15:42:20,6 Stunden an die Spitze. Die zweite Etappe führt am Mittwoch von Stettin nach Schneidemühl über eine Strecke von 183 Kilometer.

## 72 Fahrer am Ziel

**Dauerprüfungsfahrt Bodensee—Plattensee**

Die große motorsportliche Dauerprüfungsfahrt vom Bodensee zum Plattensee hat mit einer geradezu unwahrscheinlichen Rekordjagd ihren Abschluß gefunden. Wie schon aus den ersten Streckenberichten hervorging, wurde der erforderte Durchschnitt schon auf dem ersten schwierigen Teil der Strecke weit übertroffen. Als es von Graz ab in leichten Schwingungen in die Ebene hinunterging und auch die Beschaffenheit der Straßen keinen Wunsch offen ließ, holten alle Fahrer aus ihren Maschinen heraus, was überhaupt möglich war. Die Leistung der Fahrer ist also bei der Fahrt durch den allerdings nicht sehr starken Nebel eine außerordentlich gute gewesen. Bezeichnend für die Jagerei bis zum Ziel war das Duell zwischen den beiden Führenden, Roth auf einem 2-Liter-BMW-Wagen und Deuzer (Oesterreich) auf einem Halbliter-BMW-Motorrad, die bis auf 112 Std.-Klm. Durchschnitt kamen, während nur 58 Std.-Klm. gefordert waren.

Eine reichlich

**merkwürdige Zustandsprüfung**

brachte von den 72 Fahrern, die von 94 gestarteten das Ziel in Siofok erreichten, einige um den Lohn ihrer Mühen. Da wurden z. B. Strafpunkte verteilt für einen beschädigten Kotflügel, dessen Zustand bei der Abnahme der Fahrzeuge überhaupt nicht protokolliert worden war. Dadurch bekam die Adler-Nationalmannschaft Strafpunkte, die sie keinesfalls verdient hatte, auch der Mercedesfahrer Geier wurde mit Fehlpunkten belastet, weil er, um ein Kind nicht zu überfahren, beim Ausweichen seinen Wagen beschädigt hatte. Die genauen Endergebnisse lagen bis zur Stunde noch nicht vor.

# Weltmeisterschaften der Studenten

**Im Rahmen der Internationalen Weltausstellung in Paris**

Die Bestrebungen im internationalen Hochschulsport gehen dahin, das Programm der Weltmeisterschaften immer vielseitiger zu gestalten, um den einzelnen Ländern mehr Möglichkeiten zu gewähren, durch ihre Teilnahme an der „Studenten-Olympiade" den Willen zur internationalen sportlichen Zusammenarbeit zu bekunden. Auf dem „Internationalen Studenten-Kongreß", der kürzlich in Sofia stattfand, wurde das Programm der „Akademischen Weltwinterspiele 1937" in Zell am See (Oesterreich) dahingehend vervollständigt, daß neben den bisher durchgeführten Kombinationswettkämpfen im Skilaufen Abfahrts-Torlauf, Lang-Sprunglauf, auch eine Vierer-Kombination aus allen vier Skiwettbewerben zum Austrag gelangt. Rodeln wird nur als Vorführungswettbewerb durchgeführt. Im Eisschnellaufen fällt der 1000-Meter-Lauf fort, dafür werden zwei Langstrecken, und zwar 3000 Meter und 5000 Meter in das Programm einbezogen.

Im Hinblick auf die im Sommerprogramm neu aufgenommenen Wettbewerbe Handball, Hockey und Boxen bei den „Internationalen Studenten-Weltmeisterschaften" in Paris im August 1937, wird im kommenden Wintersemester erstmalig eine Deutsche Hockey-Hochschulmeisterschaft ausgetragen. Bekanntlich stehen die beiden anderen angeführten Disziplinen schon längere Zeit auf dem Meisterschaftsprogramm des Hochschulsports. Dazu kommen noch die Meisterschaften im Fußball, Rugby und Basketball. In sämtlichen Sportarten ist, nach den Besprechungen in Sofia zu urteilen, mit einer größeren Beteiligung als bei den Spielen 1935 in Budapest zu rechnen.

Schon vor den Olympischen Spielen begann man mit den Vorarbeiten zu den „Internationalen Studenten-Spielen" in Paris, die im Zusammenhang mit der „Internationalen Weltausstellung" zur Austragung gelangen und dadurch jetzt schon finanziell sichergestellt sind. Da die Mindestaltersgrenze der Teilnehmer übrigens auf 28 Jahre erhöht worden ist, wird man eine große Anzahl der Studenten-Sportler von Budapest auch in Paris wieder treffen. Die Leitung und Vorbereitung der Pariser Studenten - Weltmeisterschaftskämpfe liegen in Händen der Direktoren des OFSU., Dr. Chappert und Rocca-Serra. Die deutsche Studentenschaft wird mit der stärkstmöglichen Mannschaft daran teilnehmen und versuchen, ihre Vormachtstellung im internationalen Hochschulsport weiter zu behaupten.

Unsere Studenten-Fußballer, die, wie ihr 5:2-Sieg über Ungarn in Heidelberg bewies, seit Budapest an ihrem Können nichts eingebüßt haben, werden zum Jahreswechsel gegen England spielen, während unsere Rugbyspieler wahrscheinlich Weihnachten Gäste der Pariser Studentenschaft sein werden und so gleich eine Generalprobe an Ort und Stelle vornehmen können.

# Unsere Leichtathletik-Rundschau

**Der Weltrekord der deutschen Frauenstaffel wurde anerkannt**

Der traditionelle Geher-Wettbewerb London—Brighton war auch in diesem Jahr dem ausgezeichneten englischen Olympiasieger Ralph Whitlock nicht zu nehmen. Der Brite teilte sich die über 80 Kilometer führende Strecke gut ein und siegte schließlich, ohne irgendwie gefährdet zu sein, in der guten Zeit von 8:01:35 Stunden. Die Zeit liegt zwar fast acht Minuten über seiner eigenen Bestzeit, wurde aber bisher nur von Ludlow (1932) und Tommy Green (1933) unterboten. Whitlock gewann damit zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge diesen Wettbewerb. Hinter ihm belegte Richardson mit fast 13 Minuten Rückstand den zweiten Platz.

**Um die deutsche Vereinsmeisterschaft**

Am 19. und 20. September wird in Stuttgart der Endkampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Zur Teilnahme hieran hat der Reichsfachleiter Dr. von Halt auf Grund ihrer bisherigen Leistungen folgende Vereine bestimmt: Stuttgarter Kickers, Berliner SC, Akademischer SV Köln und TSV 1860 München.

**Deutscher Weltrekord anerkannt**

Der Abwicklungs-Ausschuß des Internationalen Frauen-Leichtathletik-Verbandes (FFSF) hat den in der 4 mal 100-Meter-Staffel von der deutschen Nationalmannschaft am 8. August bei den Olympischen Spielen aufgestellten Weltrekord von 46,4 Sekunden anerkannt.

**Osendarp lief 300 Meter in 33,9 Sek.**

Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte dieser Tage der Holländer Osendarp, der Gewinner der Bronzemedaille in der olympischen 100-Meter-Entscheidung. Osendarp gewann in Amsterdam ein 300-Meter-Laufen in der neuen holländischen Rekordzeit von 33,9 Sekunden und kam damit auf 7/10 Sekunden an Paddocks Weltrekord aus dem Jahre 1921 heran. Die deutsche Bestleistung steht seit 1927 auf 34,2 Sekunden und lautet auf den Namen Hubert Houben.

In Amsterdam gab es außerdem noch zwei Frauenrekorde 4 mal 100 Meter: Ada Amsterdam in 50,1 Sek. und 10 mal 100 Meter: Ada Amsterdam in 2:09,7 Minuten.

**Helen Stephens immer schneller**

Helen Stephens, die für das Sternenbanner in Berlin die 100 Meter gewann, stellte jetzt in Toronto in einem 100-Yard-Rennen mit 10,5 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. Den anerkannten Weltrekord hält die Südafrikanerin Burke mit genau 11 Sekunden.

## Hamburger Herbstregatta

**Mannheimer Ruderverein „Baden" gewinnt den Altherren-Einer**

Am vergangenen Sonntag fand auf der traditionsreichen Alster-Regattastrecke die diesjährige Herbstregatta statt. Carl Schäfer vom MRV „Baden" konnte gegen stärkste Konkurrenz den Altherren-Einer gewinnen.

## Zweimal Leila Schou-Nilsen

Die bekannte norwegische Eis- und Skiläuferin Leila Schou-Nilsen ist auch eine erstklassige Tennisspielerin. Sie gewann jetzt in Oslo die norwegische Tennis-Juniorenmeisterschaft im Einzel und Gemischten Doppel.

## Johann Schulz ist Meister!

**Kartell-Meisterschaften der Schützen**

Die in Berlin-Wannsee beim Meisterschaftsschießen der Kleinkaliber-Schützen des Deutschen Kartells für Sportschießen erzielten Ergebnisse sind in den übrigen 13 Orten, an denen ebenfalls geschossen wurde, nicht überboten worden. Johann Schulz (DGZ Berlin) ist mit 341 Ringen (offene Visierung) und 343 Ringen (beliebige Visierung) Meister des Kartells. Hinter Preußner (PSV Berlin), der offen 340 Ringe erzielte, ist der Verteidiger der Meisterschaft, Goldenbaum (PSV Hamburg), mit 339 Ringen dritter Preisträger geworden.

**Internat. Boxgroßkampftag**

**Samstag** 12. September abends 8½ Uhr **im Rosengarten Mannheim**

Zwei internationale Schwergewichtskämpfe und 3 weitere Kämpfe

Eintrittspreise: Mk. 0.85 bis 3.50 und Sportgroschen. Vorverkauf an den bekannten Stellen. Außerdem bei den KdF.-Vorverkaufsstellen mit 20% Ermäßigung.

MARCHIVUM

# Der deutsche Wohnungsbau auf vollen Touren

### Baugewerbe stark beschäftigt / Wohn- und Nutzbauten wachsen empor

Die bisherige günstige Entwicklung des Wohnungsbaues hat nach Feststellungen des Statistischen Reichsamtes auch im Juni angehalten. Ein Ueberblick über die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1936 zeigt, daß die Leistungen sowohl im Wohnungsbau als auch im Bau von Nichtwohngebäuden beträchtlich größer waren als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Bauanträge lag um 66 v. H., die der Bauerlaubnisse sogar um 74 v. H. über der des ersten Halbjahres 1935. Bei den Baubeginnen ergab sich ebenfalls eine Steigerung von 74 v. H., während rund 44 v. H. mehr Wohnungen als in der gleichen Zeit des Vorjahres fertiggestellt wurden.

In den Mittelstädten war die Zunahme — mit Ausnahme der Bauanträge — größer als bei den Großstädten. Bedeutend stärker als im Vorjahr war der Wohnungsneubau, durch den 45 255 oder 82 v. H. mehr Wohnungen erstellt wurden. Demgegenüber verminderte sich der Wohnungszugang durch Teilungen und Umbauten um 22 v. H. auf 11 342; nur noch 20 v. H. aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen waren Umbauwohnungen (erstes Halbjahr 1935 37 v. H.). Der Reinzugang an Umbauwohnungen stellte sich auf 7256. Von den fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden waren 20 914 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet, gegen 9227 in den ersten sechs Monaten 1935, also mehr als doppelt soviel wie damals. Durch Kleinsiedlung sind 2823 Wohnungen entstanden, rund 14 v. H. mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres; der überwiegende Teil (2573) entfiel auf die Großstädte. Beim Bau von Nichtwohngebäuden waren die Leistungen zum Teil erheblich größer als beim Wohnungsbau; der umbaute Raum war bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen um je 29 v. H., bei den Bauvollendungen sogar um 121 v. H. größer als im Vorjahre.

### Die Lage am Baumarkt

Am Baumarkt hat der lebhafte Abeitsgang und Beschäftigungsgrad weiter angehalten. Die Beschäftigungszunahme setzte sich in allen Zweigen des Baugewerbes fort. Auch die Aussichten für die nächste Zeit können als gut bezeichnet werden. Im Baustoffgroßhandel haben die Umsätze eine weitere Steigerung erfahren. Der Zementabsatz wurde im bisherigen Verlauf des Jahres 1936 durch die sehr frühzeitig einsetzende starke Nachfrage gekennzeichnet, die im ersten Vierteljahr bereits zu einem Versand von 1,99 Mill. Tonnen führte. Im zweiten Vierteljahr wurden insgesamt 3,29 Mill. Tonnen versandt, so daß sich der Absatz im ersten Halbjahr 1936 auf rund 5,3 Mill. Tonnen stellte. Den Abrufen konnte die Zementindustrie ohne Schwierigkeiten entsprechen. Die Ausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1936 rund 283 000 Tonnen. Portlandzement kostete je 10 Tonnen frei Karlsruhe—Mannheim 387 RM, Hintermauersteine je 1000 Stück frei Baustelle 28 bis 30 RM, Stückenkalk je 100 Kilogramm 2 bis 2.50 RM, Putzgips je 100 Kilogramm 2.20 bis 2.30 RM, Dachziegel, ortsübliches Format 60 bis 95 RM je 1000 Stück.

### Gebührenbefreiung beim Kleinwohnungsbau

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 79 vom 29. August wird eine Verordnung des Reichsministers der Justiz über die Gebührenbefreiung beim Kleinwohnungsbau vom 28. 8. 1936 veröffentlicht. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1936 in Kraft. Gleichzeitig treten die landesrechtlichen Vorschriften über die Gebührenbefreiung beim Wohnungsbau außer Kraft.

# Freundlich und abwartend

### Berliner Börse: Aktien freundlicher, Renten behauptet

Obwohl dem Geschäftsumfang nach der Beginn der heutigen Börse sich nicht von den Vortagen unterschied, war doch eine freundlichere Grundhaltung nicht zu verkennen. Da indessen keine besonderen Gründe hierfür vorhanden sind, dürfte die teilweise Erholung auf dem rein psychologischen Eindruck der infolge des Goldvalutenrückganges festeren Auslandsbörsen zurückzuführen sein. Im übrigen verharren die Besucher der Wertpapiermärkte in gespannter Erwartung der bei der heutigen Eröffnung des Parteikongresses zur Verlesung gelangenden Botschaft des Führers, die von weltpolitischer Bedeutung sein wird. Bei der Betrachtung der einzelnen Märkte zeigt der Montanmarkt eine gute Erholung. Rheinstahl gewannen ½, Klöckner, Hoesch und Mannesmann ½ und Harpener ¾ Prozent. Von Braunkohlenwerten sind Rheinbraun gegen letzten Kassakurs mit minus 3 Prozent zu erwähnen. Von chemischen Papieren konnten sich Farben um ½ Prozent auf 161 befestigen und zu diesem Kurs behaupten. Gut erholt waren von Gummi- und Linoleumaktien Conti Gummi mit plus 2½, dagegen wurden Harburger Gummi gegen letzte Notiz am 25. August um 6 Prozent niedriger festgesetzt. Elektro- und Tarifwerte wiesen kaum größere Veränderungen auf; erwähnenswert sind die nach wie vor gesuchten HEW mit plus ¾, dagegen Neag mit minus 1 Prozent. Von Autowerten konnten sich BMW nach dem gestrigen Rückgang um ½ Prozent erholen. Bewahrt blieb ferner das für Kunstseidenwerte und besonders für Aku vorhandene Interesse. Aku stiegen um 1 Prozent an. Auch Zellstoffwerte waren vereinzelt gesucht, so Aschaffenburger (plus 1½). Von Nebenwerten gewannen Westdeutsche Kaufhof ¼, von Verkehrsaktien Allgemeine Lokal u. Kraft 1¼ Prozent.

Renten lagen ruhig. Altbesitz eröffneten ⅛ Prozent niedriger mit 114⅝ und gaben dann auf 114.60 nach. Die Umschuldungsanleihe notierte unverändert 88.10, mittlere Reichsschuldbuchforderungen ⅛ Prozent höher. Von Auslandsrenten waren Rumänen und Oesterreicher gefragt.

Blanko Tagesgeld erforderte unverändert 3 bis 3¼ Prozent.

Von Valuten lag das Pfund weiter sehr fest und errechnete sich mit 12.58, der Dollar war mit 2.488 nur wenig verändert. Die Goldvaluten lagen schwach.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1937er 100.62 G., 1938er 99.62 G., 1939er 99.25 G., 1940er 98.75 G., 1941er 98 G., 1942er 97.87 G., 98.75 Br., 1943er 97.75 G., 98.62 Br., 1946—48er 97.62 G. Ausg. II: 1940er 98.87 G., 99.62 Br. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 69.75 G., 70.5 Br., 1946—48er 69.62 G. 4 Prozent Umschuld.-Verband 87.72½ G., 88.47½ Br.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

### Still, aber freundlich

Die Börse brachte auch heute keine Belebung des Geschäftes, da Aufträge fast völlig fehlten, so daß die Zurückhaltung fortbestand. Die Grundstimmung blieb trotzdem freundlich und die Kurse am Aktienmarkt lagen, obwohl etwas uneinheitlich, zumeist mäßig höher. Interesse bestand nach Montanwerten, Klöckner gewannen 1⅛, Mansfelder 1½ Prozent, Mannesmann ⅝ Prozent, Hoesch ½, Verein. Stahl ⅜ und Harpener 1 Prozent. Etwas niedriger lagen Otavi Minen mit 31,50 (31¾). IG Farben erhöhten sich bei kleinen Umsätzen um ⅜ Prozent. Etwas lebhafter Kunstseide Aku mit 66½—66¾. Elektropapiere ziemlich unverändert, nur Akkumulatoren gingen um 2 Prozent auf 198 zurück, Schiffahrtsaktien blieben gut behauptet. Sonst notierten vorerst noch Daimler ¼ Prozent höher, dagegen Jul. Berger 1 Prozent und Reichsbank ¼ Prozent niedriger. Im Verlaufe vermochte sich das Geschäft nicht zu heben, die Kurse blieben etwa behauptet. Im Freiverkehr blieben Amerik. Kunstseide Shares gefragt.

Der Rentenmarkt lag ruhig. Altbesitzanleihe etwas schwächer mit 114,50 (114,7), sonst nannte man Späte Schuldbuchforderungen mit 98, Kommunalumschuldung mit 88,10—88,20, Zinsvergütungsscheine mit 93½ und Städte-Altbesitz mit 115½—116. Von Auslandsrenten lagen Rumänen etwas fester. Im Freiverkehr hatten Russen-Gulden mit 0,70 (0,65) einiges Geschäft.

Obwohl die Geschäftsstille auch in der zweiten Börsenstunde anhielt, konnten sich die Kurse weiterhin verhältnismäßig gut behaupten. Soweit Veränderungen Aku mit 66½—66⅝ nach 66¼. Von den später notierten überhaupt eintraten, betrugen sie nur Bruchteile eines Prozentes nach beiden Seiten. Etwas gefragt wurden ten Werten gewannen u. a. Moag 1 Prozent, dagegen Südd. Zucker 1 Prozent niedriger. Am Kassamarkt waren Baltimore und Ohio gesucht. Tage 38.

Der Rentenmarkt blieb sehr ruhig und unverändert. Städte-Altbesitz wurden mit 115½ gehandelt. Zertif. Dollar-Bonds etwa ⅛ Prozent leichter. Pfandbriefe fast unverändert, Rhein. Liquid. 100½ (100½). Rhein. K.O. 96 (94½). Stadtanleihen wenig verändert. Der Auslandsrentenmarkt lag geschäftslos.

Im Freiverkehr ermäßigten sich Adlerwerke auf 103½, Kali Wintershall auf 118½ und Oberbedarf auf 44½—45.

Tagesgeld unv. 2½.

## Getreide

### Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 9. Sept. (Anfang.) Weizen: Sept. 5,90; Nov. 5,70; Jan. 5,65; März 5,55. Mais: Sept. 82¼; Nov. 77½; Jan. 77½; März 78¾.

## Baumwolle

### Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 9. Sept. (Amtl.) Okt. 1338 Br, 1336 G; Dez. 1336 Br, 1335 G; Jan. 1337 Br, 1336 G; März 1344 Br, 1343 G; Mai 1346 Br, 1344 G; Juli 1344 Br, 1341 G. Tendenz: stetig.

Zeichnung: Roha

# Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Hinter dem Sturmwirbel, der zur Zeit in einem Zentrum über Ostdeutschland liegt und sich in Auffüllung befindet, baut sich zunächst ein Hochdruckgebiet auf. Es wird aber auf uns bes. Einfluß nehmen und voraussichtlich ein stärkeres Eintreffen des bei Irland erschienenen Wirbels verhindern. Niederschlagfreies Wetter ist damit noch keineswegs gesichert.

Aussichten für Donnerstag: Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst wolkig bis aufheiternd, und im allgemeinen trocken. Tagsüber wieder etwas wärmer, meist südliche Winde, späterhin wieder neue Verschlechterung.

... und für Freitag: Nach anfänglicher Unbeständigkeit wieder zunehmende Besserung.

### Rheinwasserstand

| | 8. 9. 36 | 9. 9. 36 |
|---|---|---|
| Waldshut | 286 | 280 |
| Rheinfelden | 275 | 271 |
| Breisach | 184 | 178 |
| Kehl | 308 | 295 |
| Maxau | 460 | 455 |
| Mannheim | 346 | 355 |
| Kaub | 229 | 233 |
| Köln | 205 | 207 |

### Neckarwasserstand

| | 8. 9. 36 | 9. 9. 36 |
|---|---|---|
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 338 | 349 |

### Zahlen um das Ehestandsdarlehen

Die bisher gewährten Ehestandsdarlehen haben die Zahl von 600 000 bereits überschritten. Vom August 1933 bis zum März 1936 wurden 558 699 Ehestandsdarlehen ausgezahlt. Für lebendgeborene Kinder wurden in 343 358 Fällen Erlasse gewährt. Daneben konnten — unabhängig von anderen Bezügen — rund 200 000 einmalige Beihilfen an kinderreiche aber sozial schlecht gestellte Familien gezahlt werden.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 8. 9. | 9. 9. |
|---|---|---|
| Dt. Reichsanl. v. 1927 | 101,87 | 101,87 |
| Int. Dt. Reichsanl. 30 | 102,50 | 102,25 |
| Baden Freist. v. 1927 | 97,05 | 97,— |
| Bayern Staat v. 1927 | 98,— | 98,— |
| Anl.-Abl. d. Dt. Reich | 114,62 | 114,37 |
| Dt. Schutzgebiet 08 | 10,70 | 10,65 |
| Augsburg Stadt v. 26 | 95,75 | 95,75 |
| Heidelbg. Stadt v. 26 | 91,— | 91,10 |
| Ludwigsh. v. 26 S. 1 | 94,— | 94,— |
| Mannh. Gold v. 26 | — | — |
| Mannheim von 27 | 94,25 | 94,25 |
| Pirmasens Stadt v. 26 | 94,25 | 94,— |
| Mhm. Ablös. Altbes. | 116,50 | 116,50 |
| Hess. Ld. Liqu. R. 1—24 | 100,75 | 100,75 |
| B. Kom. Goldh. v. 29 | 97,— | 97,— |
| do Goldanl. v. 30 | 94,50 | 94,50 |
| do Goldanl. v. 26 | 94,50 | 94,50 |
| Bay. Hyp. Wechs. Gpf. | — | — |
| Frkf. Hyp. Goldhyp. | 97,— | 97,— |
| Frankf. Liqu. | 100,62 | 100,55 |
| Frkf. Goldpfdbr. VIII | 97,— | 97,— |
| Frkf. Goldpfbr. Liqu. | 100,75 | 100,50 |
| Mein. Hyp. | 97,— | 97,— |
| Mein. Hyp. Liqu. | 101,25 | 101,25 |
| Pfälz. Hyp. Gdpfr. | 97,75 | 97,75 |
| Pfälz. Liqu. | 101,— | 101,12 |
| Pfälz. Hyp. Goldkom. | 95,25 | 95,25 |
| Rhein. Hyp. Gdpfr. | 97,— | 97,— |
| do. 5-9 | 97,— | 97,— |
| do 12-13 | 97,— | 97,— |
| do Liqu. | 100,50 | 100,75 |
| do Gdkom. I-II | 94,75 | 75,95 |
| Südd. Boden Liqu. | 101,12 | 101,12 |
| Großkraftwk. Mhm. | 102,— | 102,— |
| Lind. Akt. Obl. v. 26 | — | — |
| Rhein Main Donau 23 | — | — |
| Ver. Stahlw. Obl. v. 27 | 102,25 | 102,12 |
| IG Farbenind. v. 28 | 124,62 | 124,87 |
| Mexik. amort. innere | — | 8,12 |
| do Roß v. 09 | 13,75 | 13,62 |
| Oesterr. Goldrente | — | — |
| Türk. Bagdad I | — | — |
| Ungarn St. Goldrente | 9,25 | 9,25 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | — | — |
| Adt. Gebr. | 48,— | 47,— |
| Aschaffbg. Zellstoff | — | — |
| Bayr. Motor.-Werke | 133,75 | 134,— |
| Berl. Licht u. Kraft | 152,50 | 152,75 |
| Brauerei Kleinlein | — | 95,— |
| Bremen-Besigh. Oel | 112,— | 112,50 |
| Brown Boveri Mhm. | 102,25 | 103,— |
| Cement Heidelberg | 143,— | 143,— |
| Daimler-Benz | 117,— | 117,25 |
| Deutsche Erdöl | — | 122,75 |
| Deutsche Linoleumw. | — | 169,50 |
| Dt. Steinzeug F'feld | 182,— | 156,— |
| Durlacher Hof | — | 87,50 |
| Eichb.-Werger-Br. | 107,50 | 107,75 |
| El. Licht & Kraft | 144,50 | 145,— |
| Enzinger Union | — | 113,— |
| Gebr. Fahr AG | 128,— | 128,— |
| IG Farbenindustrie | 159,75 | 160,35 |
| Feldmühle Papier | — | — |
| Gesfürel Loewe | 133,75 | 133,— |
| Th. Goldschmidt | 112,— | 112,— |
| Gritzner-Kayser | 33,75 | 33,75 |
| Großkraft Mhm. Vz. | — | — |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| Hanfwerke Füssen | — | 88,75 |
| Harpener Bergbau | 128,— | 128,75 |
| Hochtief AG Essen | 121,— | 121,— |
| Holzmann Phil. | 129,60 | 129,50 |
| Ilse Bergbau | — | — |
| do. Genußscheine | — | 132,50 |
| Junghans Gebr. | 97,— | 97,— |
| Kali Chemie | 133,— | — |
| do Aschersleben | 130,— | 119,50 |
| KleinSchanzlin Beck | — | 99,50 |
| Klöcknerwerke | 108,— | 109,50 |
| Knorr-Heilbronn | 225,— | 225,— |
| Konservenfabr. Braun | 85,75 | — |
| Lahmeyer | 137,25 | 137,25 |
| Ludwigsh. Aktienbr. | — | — |
| do Walzmühle | 130,50 | 130,50 |
| Mannesmannröhren | 103,62 | 104,— |
| Metallgesellschaft | 130,50 | 130,— |
| Moz | — | — |
| Park-u. Bürgbr. Pirm. | 118,75 | 118,75 |
| Pfälz. Mühlenwerke | 140,— | 140,— |
| Pfälz. Preßhefe Sprit | 154,— | 154,— |
| Rhein Braunkohle | — | 228,— |
| Rheinelektra Stamm | 126,— | 122,50 |
| do Vorzugsaktien | 130,50 | 130,50 |
| Rhein M. Donau Vz | — | — |
| Rheinstahl | 132,50 | 133,— |
| Rütgerswerke | 126,75 | 126,75 |
| Salzwerk Heilbronn | 235,— | 235,— |
| Schlinck | 118,50 | 118,— |
| Schuckert el. | 150,— | 149,75 |
| Schwartz Storchen | 118,50 | 118,50 |
| Seilind. Wolff Mhm. | 91,25 | 90,50 |
| Siemens-Halske | 186,37 | 186,50 |
| Sinner-Grünwinkel | 87,— | 87,— |
| Südd. Zucker | — | — |
| Ver. Dt. Oele | 118,— | — |
| Westeregeln | — | — |
| Zellst. Waldh. Stamm | 145,50 | 144,75 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 117,— | 117,— |
| Bayer. Hyp. Wechsel | 89,50 | 89,50 |
| Commerz- Privatbk. | 89,50 | 89,25 |
| DD-Bank | 89,25 | 90,— |
| Dresdner Bank | 89,50 | 89,50 |
| Frankft. Hyp.-Bank | 94,50 | 94,— |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 87,— | 87,— |
| Reichsbank | 182,50 | 183,— |
| Rhein. Hypoth.-Bank | 136,75 | 136,50 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad. AG f. Rheinsch. | — | — |
| Dt. Reichsb. Vz. | 123,— | 123,25 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | — | — |
| Bad. Assecuranzges. | — | — |
| Mannheimer Versich. | — | — |
| Württ. Transportver. | — | — |

## Berliner Kassakurse

| Festverzinsl. Werte | 8. 9. | 9. 9. |
|---|---|---|
| 5% Dt. Reichsanl. 27 | 101,37 | 101,37 |
| 4½% do. do. v. 1934 | 98,25 | 98,12 |
| Gt. Anl. Abl. I | 114,80 | 114,50 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | — | — |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr. Ld. Pfdbriefe Anst. G.-R. 19 | 97,50 | 97,50 |
| 5% do. do. R. 21 | 97,50 | 97,50 |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | 95,— | 95,— |
| 6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928 | 96,50 | 96,50 |
| 6% do Komm. I | 95,— | 95,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 83,62 | 83,50 |
| Bank für Brauind. | 134,— | 134,— |
| B. Hyp. u. W.-Bank | 88,— | 88,50 |
| Comm.- u. Privatbk. | 89,50 | 89,25 |
| Dt. Bank u. Disconto | 89,25 | — |
| Dt. Golddiskontbank | 100,15 | 100,75 |
| Dt. Uebersee Bank | 112,— | 113,25 |
| Dresdner Bank | 89,50 | 84,50 |
| Meininger Hyp.-Bk. | 95,— | 95,— |
| Reichsbank | 183,— | 183,25 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 136,75 | 136,50 |
| **Verkehrsaktien** | | |
| Baltimore Ohio | 87,— | 88,75 |
| AG. Verkehrswesen | 113,75 | 113,12 |
| Allg. Lok. u. Kraftw. | 136,25 | 137,75 |
| Hbg.-Amer.-Paketf. | 14,25 | 14,12 |
| Hbg.-Südam. Dtsch. | 38,— | 38,75 |
| Norddeutscher Lloyd | 14,12 | 14,12 |
| Südd. Eisenbahn | — | 88,75 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 200,— | 197,— |
| Allgem. Bau Lenz | 130,25 | — |
| Allgem. Kunstzijde (Aku) | 64,87 | 66,50 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 35,75 | 35,50 |
| Aschaffenb. Zellstoff | — | 113,37 |
| Augsburg-Nürnberg | 119,50 | — |
| B. Motoren (BMW) | 134,25 | 134,— |
| Bayer. Spiegelglas | 83,25 | — |
| J. P. Bemberg | 85,25 | 85,62 |
| Bergmann Elektr. | 109,— | 110,— |
| Berlin-Karlsr. Ind. | 133,50 | 134,— |
| Braunk. u. Brikett | — | 203,50 |
| Braunschweig A.-G. | 147,— | 147,— |
| Bremer Vulkan | — | — |
| Bremer Wolle | — | — |
| Brown, Boveri | 102,50 | 102,50 |
| Buderus Eisenwerke | 108,50 | 108,12 |
| Conti Caoutchouc | 169,12 | 171,— |
| Conti-Linoleum | 183,— | 184,— |
| Daimler-Benz | 117,62 | 117,— |
| Deutsch. Atl.-Tel. | 114,87 | 115,— |
| Deutsch. Kont. Gas | 104,62 | 105,12 |
| Deutsche Erdöl | 122,— | 123,— |
| Deutsche Kabelwk. | 141,25 | 141,25 |
| Deutsche Linoleum | 169,50 | 169,— |
| Deutsche Steinzeug | — | — |
| Dürener Metall | — | — |
| Dyckerh. u. Widmann | — | — |
| Dynamit Nobel | 82,50 | — |
| El. Lieferungen | 126,— | 125,12 |
| El. Schlesien | 117,50 | 117,50 |
| El. Licht und Kraft | — | 144,75 |
| EnzingerUnionwerke | — | 113,— |
| Farbenindustrie IG | 160,12 | 160,50 |
| Feldmühle Papier | 128,50 | 128,75 |
| Felten & Guilleaume | 129,25 | 128,— |
| Gebhard & Co | 133,75 | 133,50 |
| Germ. Portl. Cement | — | 109,87 |
| Gerresheim. Glas | 111,— | — |
| Ges. f. El. Untern. | 132,75 | 132,25 |
| Goldschmidt Th. | 111,— | 111,— |
| Gritzner, Maschinen | 34,— | 34,— |
| Gruschwitz Textil | 104,50 | 104,75 |
| Guano-Werke | 112,37 | — |
| Hackethal Draht | — | 126,75 |
| Hamburg Elektr. | — | 145,— |
| Harb. Gummi Phön. | — | 170,— |
| Harpener Bergbau | 129,50 | 128,50 |
| Hedwigshütte | — | — |
| Hellmann & Littmann | 44,50 | 43,87 |
| Hoesch, Eis. u. Stahl | — | 105,50 |
| Hohenlohe-Werke | 129,50 | 129,50 |
| Philipp Holzmann | — | 129,37 |
| Hotelbetrieb | — | 77,50 |
| Gebr. Junghans | 97,— | 95,62 |
| Kahla Porzellan | 86,50 | 85,25 |
| Kali Chemie | 132,50 | — |
| Kaliw. Aschersleben | 118,50 | 119,75 |
| Klöcknerwerke | 108,75 | 109,— |
| C. H. Knorr | — | — |
| Koksw. u. Chem. Fb. | 128,25 | 127,50 |
| Kollmar & Jourdan | 71,— | 73,— |
| Költz. Led. u. Wachs | 123,50 | 123,— |
| Kronprinz Metall | 138,50 | — |
| Lahmeyer & Co. | 138,— | 138,75 |
| Laurahütte | 18,12 | — |
| Leopold-Grube | 103,— | 103,75 |
| Lindes Eismasch. | 153,— | 153,— |
| Mannesmannröhren | 103,37 | 103,87 |
| Mansfelder Bergbau | 146,50 | 146,50 |
| Markt- u. Kühlhalle | — | 156,62 |
| Masch'bau-Untern. | 113,50 | 114,— |
| Masch.-Buckau Wolf | 118,— | 117,75 |
| Maximilianshütte | 182,50 | 182,— |
| Mülheimer Bergw. | — | — |
| Nordd. Eiswerke | 96,50 | 96,— |
| Orenstein & Koppel | 82,50 | 83,25 |
| Rathgeber-Waggon | — | — |
| Rhein-Main-Donau | — | — |
| Rheinfelden Kraft | 122,— | — |
| Rhein. Braunkohlen | — | 218,— |
| Rhein. Elektr. | — | 122,50 |
| Rhein. Stahlwerke | 132,75 | 133,25 |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | — | — |
| Riebeck Montan AG | 112,— | — |
| Rütgerswerke | 127,50 | 127,12 |
| Sachsenwerk | — | — |
| Sachtleben AG | 179,50 | — |
| Salzdetfurth Kali | 175,12 | 176,— |
| Schubert & Salzer | 136,75 | 137,25 |
| Schuckert & Co. | 150,— | 149,75 |
| Schulth.-Patzenhofer | 105,50 | 105,50 |
| Siemens & Halske | 186,— | 186,25 |
| Stoehr Kammgarn | 110,75 | 108,25 |
| Stolberger Zinkhütte | — | 75,— |
| Südd. Zucker | — | 205,— |
| Thür. Glas | — | — |
| Trans.-Radio | — | — |
| Ver. Dt. Nickelwerke | 161,— | 161,— |
| Ver. Glanzst. Elberf. | — | 147,— |
| Ver. Harz. Portl.-Ct. | — | 118,— |
| Ver. Stahlwerke | 103,75 | 104,— |
| Ver. Ultramarinfabr. | 144,75 | — |
| Vogel Telegr.-Dr. | 150,— | 149,— |
| Wanderer-Werke | 159,— | 158,— |
| Westd. Kaufhof AG. | 31,75 | 32,12 |
| Westeregeln Alkali | — | 118,25 |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | — |
| Wißner Metall | 123,— | 122,— |
| Zellstoff Waldhof | 146,— | 144,— |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | 1130,— | 1130,— |
| Allianz Allgem. | 233,— | 231,— |
| Allianz Leben | 201,— | — |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt.-Ostafrika | 156,— | 158,25 |
| Neu-Guinea | 247,— | 242,50 |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 31,87 | 31,75 |

## Berliner Devisenkurse

| | 8. September Geld | 8. September Brief | 9. September Geld | 9. September Brief |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd. | 12,850 | 12,880 | 12,880 | 12,910 |
| Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P. | 0,702 | 0,706 | 0,706 | 0,710 |
| Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga | 42,070 | 42,150 | 42,060 | 42,140 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,147 | 0,149 | 0,147 | 0,149 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 56,030 | 56,150 | 56,160 | 56,280 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| England (London) 1 Pfund | 12,550 | 12,580 | 12,580 | 12,610 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl. Mk. | 67,930 | 68,070 | 67,930 | 68,070 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk. | 5,534 | 5,546 | 5,544 | 5,556 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 16,370 | 16,410 | 16,375 | 16,415 |
| Griechenland (Athen) 100 Drachm. | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G. | 168,800 | 169,140 | 168,480 | 168,820 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | 15,580 | 15,620 | 15,620 | 15,660 |
| Island (Reykjavik) 100 isl. Kron. | 56,280 | 56,400 | 56,410 | 56,530 |
| Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire | 19,570 | 19,610 | 19,570 | 19,610 |
| Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen | 0,733 | 0,735 | 0,735 | 0,737 |
| Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din. | 5,654 | 5,666 | 5,654 | 5,666 |
| Lettland (Riga) 100 Lats | 80,920 | 81,080 | 80,920 | 81,080 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit | 41,940 | 42,020 | 41,940 | 42,020 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 63,070 | 63,190 | 63,210 | 63,330 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schilling | 48,950 | 49,050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,410 | 11,420 | 11,450 | 11,450 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 64,700 | 64,820 | 64,850 | 64,970 |
| Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr. | 81,020 | 81,180 | 80,930 | 81,090 |
| Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes. | 29,270 | 29,330 | — | — |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 10,265 | 10,285 | 10,275 | 10,295 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso | 1,339 | 1,341 | 1,349 | 1,351 |
| Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll. | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |

MARCHIVUM

# Das beste Zeugnis / Von Fritz Müller, Partenkirchen

Buchhalter Vater hatte mir erzählt, wie man Leute nach Punkt und Komma im Bewerbungsschreiben auswählt. Prokurist Mathis erweiterte mein Lehrlingswissen von diesen Zeichen nach der Seele Seite.

Gegen Ende meiner Lehrzeit war ein Posten von Bedeutung zu besetzen. Unsre Firma schrieb ihn aus, ganz knapp und fest umrandet: Verlangt das und das, gegeben das. Bewerbungen, die dem einen nicht genügen und das andere nicht wollen, zwecklos. Das siebte bis auf eine Handvoll. Diese Handvoll war bestellt. Immer einer jeden Vormittag. Das gab dann jedesmal eine Vorstellung, auch nach der Theaterseite. Ich weiß es deshalb noch ganz genau, weil ich mitzuspielen hatte. Des Versuchers Rolle war mir eingelernt. „Gescheiter ist es", sagte Mathis, „vorher eine kleine Komödie, die niemand weh tut, als nachher ein Trauerspiel". Hinter einer Glastür wartete ich aufs Stichwort.

Ein Bewerber wird hereingelassen. Er verbeugte sich schon dreimal an der Tür. „Auweh", dachte ich, „wie ich den Mathis kenne — —"

Aber Mathies war der Verbeugung wegen lange nicht so oberflächlich wie ein Lehrling.

Der Bewerber drechselte schwungvoll Satz um Satz. „Auweh", dachte ich, „wie ich den Mathis kenne — —" Aber Mathis war der Worte wegen lange nicht so siebengescheit wie ein gewisser Lehrling.

Der Bewerber fing an zu versprechen, dies und jenes, ganze Berge. „Auweh", dachte ich, „wie ich den Mathis kenne — —" Aber ich kannte ihn noch lange nicht. Er ließ es alles über sich ergehen.

Der Bewerber begann, mit stolzer Miene Zeugnisse auszupacken. „Ganz vernünftig", dachte ich, „denn —"

„Lassen Sie die Zeugnisse nur ruhig drinnen", sagte Herr Mathis lächelnd.

Der Bewerber war schier beleidigt: „Aber Sie müssen doch —"

„Was ich muß, ist vorher schon geschehen. Ich erkundigte mich frischweg bei den angegebenen Firmen. Möglichst mündlich. Geschriebene Austrittszeugnisse — na ja, man weiß ja — wünschen alles Gute und so weiter — oder hätten Sie schon mal ein Zeugnis so gelesen: „Inhaber dieses ist ein Lump" — wohlverstanden, wenn er einer war —"

Der Bewerber war zum andernmal beleidigt.

„Natürlich sind Sie keiner", lachte Mathis, „ständen sonst nicht hier — nicht in der engsten Wahl — auch sonst stimmt alles: Fähigkeiten und persönliche Gewandtheit, worüber ich in fünf Minuten Angesicht zu Angesicht mehr erfahren, als was in einem Dutzend Zeugnisse drinsteht, oder vielmehr nicht drinsteht — was gibt es, Müller?"

„Herr Mathis", kam ich mit der eingelernten Rolle, „Herr Mathis, dieser Wechsel ist zurückgekommen".

„Warum?"

„Ich vermute, Sie vergaßen ihn zu unterschreiben, als ich den Begleitbrief vorlegte."

„Unsinn, Sie hätten's beim Versenden merken müssen!"

„Ich — ich dachte", stotterte ich auftragsgemäß, „Sie selbst hätten beim Lesen des Briefes, ehe Sie ihn unterschrieben —"

„Ach was, da hätt' ich viel zu tun — man kann nicht alles lesen, was man unterschreibt — nicht wahr, Herr, das finden Sie doch auch?"

Der Bewerber klappte vor eiliger Zustimmung fast zusammen:

„Natürlich — selbstverständlich — überhaupt, diese jungen Leute von heutzutage —"

„— haben recht, verehrter Herr", sagte Mathis ernst.

Der Bewerber sah verdutzt darein: „Aber Sie selbst haben doch soeben —"

„— Sie soeben auf die Probe stellen wollen — nehmen Sie's nicht ungut — der Posten braucht mehr als Zeugnisse, mehr als Gewandtheit, mehr als Können — er braucht Rückgrat — Charakter auch vor Vorgesetzten — wie sollen wir sonst die Wahrheit hören, die auch uns Vorgesetzten nottut, dann und wann, im Auftrage des Geschäftes, dem wir alle dienen — Sie sehen selbst: das letzte Zeugnis hat nicht ganz genügt — ich bitte sehr, die kleine Komödie zu entschuldigen — —"

So geschah es einmal, zweimal. Beim drittenmal aber, als Herr Mathis sagte: „— — nicht wahr, Herr, das finden Sie doch auch?", klappte der Bewerber nicht zusammen. Da war es der Bewerber, der auf einmal ernst wurde, sehr ernst:

„Nein, ich finde, daß man alle Briefe, die man unterschreibt, erst lesen muß — Verzeihung — ich weiß, mein Freimut ist nicht diplomatisch —"

„Hem".

„— und meine Aussicht auf die Stelle wird auf Null zusammenschrumpfen —"

Herr Mathis lächelte: „Sie irren, Herr, Sie sind unser Mann. — Charakter ist es, was wir für den Posten brauchen."

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages C. Bertelsmann-Gütersloh aus dem vergnügten und nachdenklichen Buch „Kramer & Friedmann, eine Lehrzeit".)

Weltbild (M)

**Clemens Krauß**

Der Berliner Staatsoperndirektor Clemens Krauß wurde von Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner im Einvernehmen mit Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels als künstlerischer Leiter der Bayerischen Staatsoper berufen und tritt am 1. Januar 1937 sein Amt an.

# Goethe, der deutsche Mann / Von Dr. G. Häußler

Es ist ohne Zweifel wahr, daß Goethe, der kaum geahnte Träume von deutscher Geisteskraft verwirklicht hat, dem Befreiungskriege fremd gegenüberstand. Er fürchtete in nüchternwägendem Verstande das Mißlingen. Den Freiwilligen rief er, die ihm eine Huldigung darbrachten, zu: „Zieht mit Gott, und alles Gute sei eurem frischen deutschen Mute gegönnt!" Das verfrühte Losschlagen Oesterreichs im Jahre 1809 stand mit seinem Mißerfolge ihm noch zu lebhaft vor der Seele. Er, der vierundsechzigjährige Staatsmann, vermochte nicht jugendlich-freudig in die Zukunft zu sehen.

Und doch lebte in ihm der deutsche Mann, dessen Herz in früher Jugend „fritzisch" schlug und der in „Dichtung und Wahrheit" bekennt, daß der erste und wahre und höhere eigentliche Lebensgehalt durch Friedrich den Großen und seine Großtaten in die deutsche Poesie kam. Der deutsche Student Goethe dichtet in dem französierten Leipzig und dem damals französischen Straßburg deutsch. Im Elsaß sammelt er deutsche Volkslieder. Vor dem Meisterbau Erwins, dem Straßburger Münster, empfindet er Schauer der Verehrung. „Götz von Berlichingen" gestaltet er aus alten deutschen Chroniken.

Der französischen Revolution jauchzt er nicht zu wie der ältere Klopstock. Erschütternde Bilder entwirft er in den Flüchtlingszügen in „Hermann und Dorothea". Aug' in Aug' haben Napoleon und Goethe geblickt. Er hat sich nicht gebeugt wie die Rheinbundfürsten und ihre Minister. Kein feiger Höfling, er nötigte dem Korsen das bekannte Wort ab: „Voilà un homme!" Wohl mußte sich, der Existenz des weimarischen Staates wegen, Goethe fügen. Doch das Elend der Nation wollte er in Liedern beklagen, die die Kinder behalten sollen, bis sie Männer werden.

In den Unglücksjahren schenkt er seinem Volke herrliche Dichtungen. Das niedergedrückte Geistesleben will er hochrichten. Die neuerstandene Heldendichtung der Vorzeit, das „Nibelungenlied", die deutsche Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn" rühmt er und wünscht, daß „die große und riesenmäßige Gesinnung unserer Vorfahren" jedem deutlich werde. Als er sah, daß Deutschland größer war als Napoleon, da „erwacht" er und jubelt. Im Festspiel „Epimenides Erwachen" schildert er das eigene „Wir sind alle neu geboren, das große Sehnen ist gestillt". Herrlich läßt Goethe im Chorgesang seine Freude ausklingen:

„So rissen wir uns ringsherum
Von fremden Banden los,
Nun sind wir Deutsche wiederum,
Nun sind wir wieder groß."

Ein knappes Charakterbild unseres Dichterfürsten, der, wenn er auch die zum Befreiungskampf Hinausziehenden durch kein Lied begeisterte, doch dem Rauschen der großen Zeit gelauscht hat und als größter Genius seiner Zeit uns Deutsche pries als das edelste Geschlecht „von biederem Sinn und reinem Hauch".

## Das Nashorn von Plauen

Die Wirkungen des eiszeitlichen Klimas haben sich besonders in Thüringen und Sachsen geltend gemacht, wie neuere Entdeckungen haben erkennen lassen. So sind neuerdings in der Nähe von Plauen und Oelsnitz im Höhenlehm beachtenswerte Ueberreste von Nashorn und Wildpferd, bei Oelsnitz solche vom Riesenhirsch und Renntier freigelegt. Auch im Vogtland wurden die bekannten, schon früher gemachten Entdeckungen in erfreulicher Weise ergänzt, vor allem durch Ausgrabungen im Plauener Mühlgraben. Hier entdeckte man in der Oberdevon-Kalkschicht Reste des wollhaarigen Nashorns, des Wisents, verschiedener Hirscharten und des Wildpferds. Vielleicht handelt es sich hier um einen Bergrutsch aus der Eiszeit. Man darf dies daraus schließen, daß manche Knochen sich in den Gelenken noch in ihren natürlichen Verbänden befanden.

### Die Kanonenkugeln des Kolumbus

Eine archäologische Gesellschaft der Vereinigten Staaten hat unlängst einige Gelehrte an die Stelle entsandt, wo Kolumbus mit seiner Gefolgschaft zum erstenmal amerikanischen Boden betrat. Die Forscher haben sich die keineswegs leichte Aufgabe gestellt, die steinernen Kanonenkugeln zu finden, die seinerzeit Kolumbus von einem seiner Schiffe aus gegen die Küste abfeuern ließ, um die Eingeborenen in Furcht und Schrecken zu versetzen. Ob allerdings noch etwas von diesen Kugeln übrig geblieben ist, erscheint einigermaßen fraglich. Aber da man ja das berüchtigte Ei des Kolumbus gefunden hat, sollte es doch wohl auch noch möglich sein, die wesentlich größeren Kanonenkugeln des kühnen Entdeckers aufzutreiben.

Weltbild (M)

**Königsberger Marktfrauen singen**

Am Mikrophon des Volkssenders auf der Rundfunkausstellung Berlin 1936.

# Der Jäger vom Himmelreich

**Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner**

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

58. Fortsetzung

So legte er sich denn lang auf den Boden, den Drilling neben sich, griffbereit, den Kugellauf geladen und gespannt. Nun sollte sich der Runigl nur erlauben, der Lies auch nur ein Härlein zu krümmen!

Wohl eine Stunde lag der Xaver so da und paßte. Aber nichts rührte sich. Der Runigl lauerte weiter in der Hecke und der Weg blieb leer.

Aber jetzt, was war das, was sich da näherte? Ein heller Fleck drunten auf dem Weg.

Schnell das Jagdglas vor die Augen! Teufel nochmal, das war wirklich die Lies, und wenn sie den Weg weiter verfolgte, so mußte sie an dem Hinterhalt vorbei, in dem der Runigl lag.

Dem Xaver klopfte das Herz, Sprünge macht es, wie damals, als er seinen ersten Bock schießen sollte.

Mit aller Energie zwang er sich zur Ruhe. Gott sei Dank! Es gelang ihm. Das Glas lag völlig ruhig vor seinen Augen, nicht das geringste Zittern störte das Bild.

Die Lies ging gerade auf die Stelle zu, an der er den alten Wildschützen wußte. Was sollte das nur bedeuten?

Und jetzt, gar nimmer weit war sie von dem Versteck des Bösewichts, da drehte sie sich nach allen Seiten um. Suchte sie vielleicht gar den Runigl? Nun hob sie die eine Hand an den Mund, formte sie, als wenn sie den Ruf weitertragen sollte, der jetzt über ihre Lippen kam.

„Kuckuck!" rief sie.

Mein Gott, was war nur mit der Lies los?

Dreimal rief sie so. Am liebsten hätte der Xaver geantwortet, aber er war doch zu begierig, was werden würde. Zweifellos gab die Lies ein Zeichen mit diesem dreifachen Vogelruf. Wem galt es? Etwa gar dem Runigl?

Und nun trat der Runigl wirklich aus dem Dickicht hervor!

Blitzschnell ging der Himmelreichbauer mit dem Drilling in Anschlag. Nur die kleinste Bewegung des Lumpen da vorn, und schon hätte es geknallt.

Aber der Runigl und die Lies? Was war denn das?

Voller Staunen ließ der Xaver die Waffe sinken. Die beiden schüttelten sich ja die Hände wie ein paar alte Bekannte!

Und dann öffnete die Lies ihr Kofferl und zeigte dem Wildschützen etwas, während sie eifrig auf ihn einsprach. Was sie in der Hand hielt, konnte er nicht erkennen, weil es der Runigl mit seinem Rücken verdeckte. Er nickte mit dem Kopf. Da barg die Lies den geheimnisvollen Gegenstand im Koffer. Nun gab sie ihm ein Stück Papier. Und es machte den Anschein, als würde der Alte etwas darauf schreiben. Was mochte das wieder bedeuten?

Jetzt nahm die Lies wieder etwas aus dem Koffer. Der andere ergriff es und hielt es begierig vor die Augen. Wenn ihm der Runigl nur nicht den Rücken zugekehrt hätte! Das Ueberreichte barg der Alte sorgsam in seiner Joppe. Und nun standen die beiden da und sprachen miteinander, als wenn sich das so gehörte.

Die Lies und der durchtriebenste Wilddieb aus dem ganzen Wald! Und nun gaben sie sich noch einmal die Hand. Hörten denn die Vertraulichkeiten gar nimmer auf?

Plötzlich war der Runigl wieder in den Büschen verschwunden.

Die Lies aber stand da, mit einem ganz zufriedenen Gesicht! — das konnte er mit seinem achtfachen Zeiß deutlich erkennen —, drehte sich dann herum und stieg den Berghang hinab, nach Röhrenbach zu.

Dem Xaver war es wirklich und wahrhaftig so zu Mute, als wenn ihn einer mit einem großen Holzhammer vor den Schädel geschlagen hätte.

Die Lies und der Runigl! Der Runigl und die Lies! Was mochten die beiden nur miteinander haben? Irgendeine gemeinsame Sache verband sie, das war gewiß. Aber welche? Und sollte das Verschwinden der Lies damit im Zusammenhang gestanden haben?

Vielleicht wäre es jetzt das Beste, sich nach dem Runigl umzusehen.

Gedacht, getan. Mit unendlicher Vorsicht erhob sich der Xaver aus seiner Stellung und schlich dem Gebüsch zu, das den Runigl bergen mußte. Der war freilich nimmer drin, wie der Jäger in die Nähe kam, aber mancherlei Anzeichen verrieten dem erfahrenen Pürschgänger doch, in welcher Richtung er sich entfernt hatte.

In dieser Richtung schlich sich auch der Xaver weiter, ganz vorsichtig, ganz langsam, ganz leise.

Im Greinerschen Wald gab es eine kleine Lichtung. Ein Windbruch vom Frühjahr her.

Und mitten in dieser Lichtung, gänzlich ungedeckt, hockte der Runigl auf einem Baumstumpf. Der Jäger nahm das Glas an die Augen.

Jetzt erkannte er auch, was der Runigl vor sich hin hielt und mit inniger Freude betrachtete.

Es war ein Bild. Sein Bild.

Ganz stad zog sich der Xaver da zurück, so leise, so unhörbar, wie er gekommen war. Und erst draußen am Hafer vom Bürgermeister, trat er wieder fest auf. Einen Teil der Dinge wußte er nun: Saß da drinnen im Wald, ungeschützt, unbewaffnet, leicht zu überrumpeln, der gefährlichste und berüchtigste Wilddieb vom Wald, saß da, versunken in sein Bild.

Die Lies hatte es ihm gebracht.

Von der würde er das Nähere schon erfahren. Und hätte er nicht immer an die Lies gedacht, wer weiß, ob er sich den Runigl nicht doch noch geholt hätte. Eine Heldentat wäre es unter den jetzigen Umständen ja nicht gewesen. Aber war er es nicht seinem Wild schuldig?

Jetzt wollte er erst einmal nach Röhrenbach ins Wirtshaus gehen. Sicherlich würde da die Lies anzutreffen sein.

11.

„Aber da schauns nur grad", tat erstaunt der Huberwirt zur Lotti, mit der er in der Tür seines Hauses stand und plauschte, „da kommt ja 's Fräulein Utting daher. Und grad vom Berg kommts herunter, als wanns vom Mittwoch bis zum Freitag droben spazieren gegangen wär!"

„Die Lies kommt!" rief nun auch die Lotti ins Haus hinein. Dann eilte sie der Freundin entgegen.

Auch die Lola, der Maxl und der Karl kamen ins Freie, die alten Leitingers hinterdrein.

Fortsetzung folgt

## Krach in den Gewerkschaften

Paris, 9. Sept.

In hiesigen politischen und parlamentarischen Kreisen erwartet man mit Interesse die für heute angekündigte endgültige Stellungnahme der marxistischen Arbeitergewerkschaft zu den Ereignissen in Spanien. Man ist allgemein der Auffassung, daß die Gewerkschaft es nicht zu einem offenen Bruch mit der Regierung kommen lassen wolle und daß die Hinausschiebung der Veröffentlichung einer Verlautbarung nur den Zweck verfolge, einen strategischen Rückzug vorzubereiten.

Obgleich über den Verlauf der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses der marxistischen Arbeitergewerkschaft strengstes Stillschweigen bewahrt wird, glaubt man in verschiedenen Kreisen zu wissen, daß lebhafte Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht seien und daß ein großer Teil der führenden Mitglieder der Gewerkschaft es abgelehnt hätte, gegen die Regierung Stellung zu nehmen.

## Baldwin verlängert seinen Urlaub

EP. London, 9. Sept. (Eigene Meld.)

Ministerpräsident Baldwin wird laut amtlicher Mitteilung seinen Erholungsurlaub bis Ende Oktober fortsetzen, den er jetzt auf dem Landsitz von Lord Lothian verbringt. Er wird auch zu der alljährlichen konservativen Parteitagung nicht erscheinen, wo er sich von Schatzkanzler Neville Chamberlain vertreten lassen wird. Die Ausdehnung des Urlaubs geschieht auf den Rat der Aerzte, die trotz der Besserung von Baldwins allgemeinem Befinden eine längere Ausspannung zur Ueberwindung der Folgen seiner nervösen Ueberanstrengung in den vergangenen Jahren für angezeigt halten.

---

Der Führer und Reichskanzler hat Ihrer Majestät der Königin der Niederlande anläßlich der Verlobung der Kronprinzessin Juliane mit dem Prinzen Bernhard Leopold zur Lippe seine aufrichtigen Glückwünsche telegrafisch übermittelt.

# Léon Blum zeigt Haltung

### Er lehnt neuen Empfang der Gewerkschaftsvertreter ab

Paris, 9. Sept.

Die Vertreter der Pariser Metallarbeitergewerkschaft, die bereits am Samstag vom französischen Ministerpräsidenten empfangen worden waren, um ihm die Forderung auf Aufhebung der französischen Neutralität gegenüber Spanien zu unterbreiten, wurden erneut am Dienstag im Ministerpräsidium vorstellig, um ihre Forderung zu wiederholen.

Sie wurden jedoch von Léon Blum nicht empfangen, sondern an den Generalsekretär des Ministerpräsidiums verwiesen. Auf ihre erneuten Vorstellungen in der Neutralitätsfrage wurde ihnen kurz und bündig die Rede des Ministerpräsidenten vom Sonntagabend vorgehalten.

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorez, hat seinen Feldzug zugunsten französischer Waffenlieferungen an Spanien in der „Humanité" fortgesetzt. Er schreibt, diejenigen, die am 9. und 12. Februar die Republik gegen den Faschismus gerettet hätten (wahrscheinlich durch die Plünderungen von Geschäften in jenen Tagen. — Die Schriftleitung), wollten keine Neutralität. Indem sie den Verzicht auf diese Neutralität forderten, kämpften sie für die eigene Sache, die von der „Sache der Demokratie und des Friedens" untrennbar sei. Wenn sie die „Handlungsfreiheit" mit Spanien forderten, blieben sie dem Geist und dem Buchstaben des Schwurs vom 14. Juli auf das Programm der Volksfront treu, das Brot, Freiheit und Frieden geben soll. Für die Ehre der Arbeiterklasse, für die Ehre der Volksfront und für die Ehre Frankreichs (!) müsse die Blockade aufgehoben werden, die die spanischen Brüder und den Frieden töte.

# Wachsende Besorgnis in Frankreich

### Rechtsgerichtete Politiker warnen vor Moskaus Treiben

EP. Paris, 9. Sept. (Eig. Meldg.)

Der ehemalige Minister Senator Lémery hat an den Ministerpräsidenten Léon Blum eine schriftliche Anfrage gerichtet, in der er darüber Aufklärung verlangt, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt, um die Wiederholung weiterer Vorgänge zu verhindern, durch die die Arbeiter ohne jeglichen beruflichen Grund einen Druck auf die außenpolitische Haltung der Regierung auszuüben suchen. Den einstündigen Proteststreik in der Pariser Metallindustrie vom Montag könne man nur als Aufruhr bezeichnen. Gerüchtweise verlaute, daß die dunklen Drahtzieher den Streik in der französischen Metallindustrie als Generalprobe für eine kommende Revolution betrachten. Es handle sich um einen Anschlag gegen die Staatssicherheit, und die Regierung müsse eine Untersuchung einleiten. Im französischen Volk nehme die Beunruhigung über die wachsende Revolutions- und Kriegsgefahr zu, denn es denke mit Schrecken an das Schicksal Spaniens.

### De la Rocques Urteil

Der Führer der „Feuerkreuz-Bewegung", Oberst der „Sozialen Französischen Partei", wie sie nach der Auflösung und Umbildung zu einer politischen Partei genannt wurde, Oberst de la Rocque, empfing am Dienstag die Presse, um Erklärungen über die Tätigkeit seiner Partei abzugeben. Oberst de la Rocque wies darauf hin, daß die Mitgliederzahl seit der Auflösung der Feuerkreuzler um etwa 30 v. H. gestiegen sei. Die Partei versuche, die Macht auf legalem Weg zu übernehmen. Sie werde aber nicht vor der Anwendung von Gewalt zurückschrecken, wenn die revolutionären Parteien versuchen sollten, die Freiheiten mit Füßen zu treten, um eine rote Diktatur zu errichten. Die Handlanger Moskaus legten augenblicklich die letzte Hand an zur Vorbereitung des Bürgerkriegs. In einigen Fabriken sei man bereits zur Verteilung von Waffen übergegangen. Ein genauer Plan zur Plünderung militärischer Waffen- und Munitionsdepots sei ausgearbeitet. Die Ereignisse könnten sich sehr überstürzen. Er halte es daher für seine Pflicht, alle guten Franzosen aufzufordern, nicht eher zu ruhen, bis der innere und äußere Frieden gefestigt sei.

### Anweisung an die Präfekten

Das Ministerpräsidium veröffentlichte am Dienstagabend eine Verlautbarung, in der zur Besetzung der Präfektur von Clermont-Ferrand durch die Mitglieder der christlichen Gewerkschaft Stellung genommen wird. Das Ministerpräsidium teilt in diesem Zusammenhang mit, daß es allen Präfekten Anweisung gegeben habe, die Besetzung öffentlicher Gebäude, wenn nötig durch Anwendung von Gewalt, zu verhindern. Der Präfekt des Departements Puy de Dôme ist unverzüglich seines Postens enthoben worden.

Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften hatten die Präfektur am Dienstagabend schon vor Bekanntgabe dieser Verlautbarung geräumt.

Die Pariser Rechtspresse kritisiert im übrigen dieses Rundschreiben sehr scharf und wirft der Regierung vor, daß sie gegen die Besetzung von Fabriken keinerlei Maßnahmen treffe.

Die Michelin-Werke in Clermont-Ferrand sind weiterhin besetzt; eine Einigung konnte noch nicht erzielt werden.

# Rote Agenten auf Portugals Kreuzern

### Die Ursachen der Meuterei im Lissaboner Hafen

Lissabon, 9. Sept.

„Diario da Manha" teilt in einem Extrablatt folgende Einzelheiten zu den Ereignissen im Hafen von Lissabon mit: Der Aufstandsversuch eines Teils der Besatzungen der beiden Kriegsschiffe „Alfonso Albuquerque" und „Dao" ist das Werk kommunistischer Agenten. Es handelt sich um ein völlig isoliertes Vorgehen einiger verhetzter Matrosen, hervorgerufen durch berufsmäßige Unruhestifter im Sold fremder Mächte. Sie hatten die Absicht, ihr Vaterland zu verraten, um die spanische rote Flotte zu unterstützen. Dem Vorfall kommt keinerlei revolutionäre Bedeutung zu. Er wurde ausgeführt von einer verschwindend geringen Zahl von Personen. Bedeutungsvoll ist er jedoch als Symptom für die verzweifelte unterirdische Tätigkeit der kommunistischen Agenten und als Beweis für die Notwendigkeit eines energischen Vorgehens gegen die rote Welle. Die autoritäre Regierung Portugals hat den Aufstandsversuch, dem rein kommunistischer Charakter zuzumessen ist, sofort mit Entschlossenheit niedergeschlagen.

### Sofortige Abwehrmaßnahmen

Das Blatt teilt weiter mit, daß der Marineminister am Dienstagfrüh um ½2 Uhr von dem verbrecherischen Vorhaben unterrichtet wurde und darauf sofort Gegenmaßnahmen veranlaßte. Als die Aufständischen um 7 Uhr, nachdem sie den wachthabenden Offizier eingeschlossen hatten, den Hafen verlassen wollten, eröffneten die Küstenbatterien ein wohlgezieltes Feuer. „Alfonso Albuquerque" erhielt mehrere Treffer und hißte die weiße Fahne. Auch das zweite Meuterschiff ergab sich sofort. Wie das Blatt weiter feststellt, waren Offiziere an dem Aufstandsversuch nicht beteiligt. Es gab fünf Tote und acht Verwundete. Die Meuterer hatten die Absicht, nach Valencia zu fahren, um sich dort mit der roten Flotte der Madrider Regierung zu vereinigen.

Die Ablehnung der Meuterei durch die Oeffentlichkeit ist allgemein. Das Geschäftsleben in der Hauptstadt hat keinerlei Störungen erlitten. Aus Sicherheitsgründen wurden lediglich einige strategische Punkte in der Hauptstadt vorübergehend besetzt gehalten.

# In den Vorstädten San Sebastians

### Die Vorstadt Trincherpe von den Marxisten geräumt

EP. Paris, 9. September. (Eig. Meldg.)

Ueber den Stand an der spanischen Nordostfront wird am Mittwochfrüh aus Hendaye gemeldet, daß die nationalistischen Truppen nach der Besetzung des zwischen Irun und San Sebastian gelegenen Industriestädtchens Renteria ihren Vormarsch direkt auf San Sebastian fortgesetzt haben, ohne sich um die kleineren Ortschaften in der Umgebung von Pasajez zu kümmern. Nach den letzten, von dem nationalistischen Sender in Tetuan verbreiteten Nachrichten ist es den nationalen Truppen bereits am Dienstagabend gelungen, in die Vorstädte von San Sebastian vorzudringen, wo sich gegenwärtig Straßenkämpfe abspielen. Aus dem Hauptquartier der Nationalisten in Burgos wird gemeldet, daß die Regierungstruppen den stark befestigten Vorort Trincherpe geräumt und in Brand gesteckt hätten. Den französischen Berichten zufolge ist mit der baldigen Einnahme von San Sebastian durch die nationalen Truppen zu rechnen.

Von den übrigen Schauplätzen des Bürgerkrieges werden keine wesentlichen Veränderungen der Lage gemeldet. Nach Angaben des nationalistischen Hauptquartiers in Burgos haben die Truppen des Generals Varela die Ortschaft Cerradiano in der Provinz Cordoba besetzt. Dabei fielen den Truppen ein Geschütz, zwei Maschinengewehre und ein Eisenbahnzug mit Kriegsmaterial in die Hände.

### Der Vormarsch auf Toledo

An der Front von Guadelajara haben nach einer Meldung des Senders Sevilla, der sich in den Händen der Militärgruppe befindet, die nationalen Truppen eine 4000 Mann starke Abteilung Rote Milizen, die ausgesandt worden war, um den Vormarsch der Nationalen auf Toledo zum Stehen zu bringen, nach heftigen Kämpfen in die Flucht geschlagen. Die Roten ließen auf dem nur 27 Kilometer von Madrid entfernten Kampfplatz 400 Tote zurück. Die nationalen Truppen machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten drei Tanks, mehrere Kraftwagen, zwei Artilleriebatterien, sechs Maschinengewehre und beträchtliche Munitionsvorräte.

---

„Graf Zeppelin" landete am Mittwochfrüh gegen 9.30 Uhr von Friedrichshafen kommend auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main. Von hier aus wird es am Abend nach Südamerika starten.

## Kanalsohle gebrochen

Crossen (Oder), 9. Sept. (HB-Funk)

Bei dem im Bau befindlichen großen Bober-Kraftwerk bei Crossen an der Oder ist unweit des Dorfes Berloge aus bisher noch nicht geklärten Gründen ein Bruch der Sohle des Werkkanals eingetreten. Da die Kanalsohle über dem angrenzenden Gelände liegt, wurden größere Kolonnen von Arbeitern und der Reichsarbeitsdienst eingesetzt, um zu verhüten, daß die Wassermassen den Damm beschädigen. Aus Sicherheitsgründen haben Frauen und Kinder vorübergehend das Dorf Berloge verlassen. Auch die Ställe wurden vorsorglich geräumt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Letzte badische Meldungen

### Badische Arbeiter nach Nürnberg

* Karlsruhe, 7. Sept. Die Deutsche Arbeitsfront hat 10 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches als ihre Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag 1936 eingeladen. Am Mittwochvormittag verlassen 500 Arbeitskameraden aus dem Gau Baden die Gauhauptstadt, um dem Ruf nach Nürnberg zu folgen. In Fürth nehmen die Gäste der DAF, die sich aus verdienten Volksgenossen aus den Betrieben zusammensetzen, für die Dauer des Reichsparteitages Quartier. Die NSG „Kraft durch Freude" hat ein Programm vorbereitet, das den Teilnehmern die Möglichkeit gibt, an den eindrucksvollen Appellen der Parteiformationen, des Reichsarbeitsdienstes und an den Vorführungen der Wehrmacht teilzunehmen. Selbstverständlich kommen die DAF-Gäste auch zum großen Volksfest der NSG „Kraft durch Freude". Die Rückfahrt erfolgt am 16. September.

### Preisschleuderer das Geschäft geschlossen

Karlsruhe, 9. Sept. Der Bezirksrat des Kreises Stausen mußte dieser Tage einen Handwerksbetrieb schließen. Der Betriebsführer war durch Preisschleudereien in Schulden geraten und hatte nun durch gefälschte Rechnungen die Gemeindekasse geschädigt. Die Schließung des Betriebes ist ein hartes, aber gerechtes Urteil. Nicht genug, daß dieser „Betriebsführer" durch seine Preisunterbietungen das Handwerk in seinem Ansehen mißbrauchte, brachte er es auch noch fertig, durch Betrug die Gemeindekasse zu schädigen. Das Urteil wird dazu beitragen, unverantwortliches Geschäftsgebaren, wie es in diesem Falle vorliegt, für die Zukunft auszumerzen.

### Neuer Bürgermeister in Tunau

Tunau b. Schönau, 9. Sept. Bald nach dem furchtbaren Brande war bekanntlich der in den 70er Jahren stehende Bürgermeister Ruch, dessen Haus auch vernichtet wurde, gestorben. Nachdem die Berggemeinde aus der Asche neu erstanden ist, hat sie in der Person des Pg. Böhler, der schon bisher die Stellvertretung inne hatte, ein neues Gemeindeoberhaupt erhalten. Die amtliche Einführung wurde dieser Tage durch Landrat Kauffmann-Schopfheim vorgenommen.

### Neuer Brigadeführer der Brigade 54

Freiburg i. Br., 9. Sept. An Stelle des in die Oberste SA-Führung berufenen Brigadeführers der SA-Brigade 54 Schwarzwald-Süd, Ivers, wurde Brigadeführer Kraft mit der Führung der Brigade 54 betraut. Brigadeführer Kraft, der zwei Jahre lang die Brigade Chiemgau führte, war seit August 1935 Abteilungschef bei der Obersten SA-Führung.

### Sturz aus dem fahrenden Zug

Mühlacker, 9. Sept. Auf der Rückfahrt vom Urlaub ist der Sohn des Schwanenwirts in Bröttingen, R. Schroth, tödlich verunglückt. Obgleich noch genügend Sitzplätze im Wagen vorhanden waren, stand der junge Mann auf der Plattform des Zuges, ohne das Schutzgitter herabzulassen. In der Kurve vor dem Bahnhof Mühlacker wurde Schroth vom fahrenden Zug geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er erlegen ist.

### Geistesgestörte zündet Bauernhaus an

Schönwald b. Triberg, 9. Sept. In einem Wohnhaus des Zinkens Farnberg brach am Samstag Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Wie sich herausstellte, hatte die Frau des Besitzers in einem Anfall von Geistesgestörtheit das Gebäude selbst angezündet. Sie legte das Feuer im Heuschopf, wo es sehr schnell um sich griff. Die Frau schloß sich dann ein, wahrscheinlich in der Absicht, sich mit verbrennen zu lassen. Bis der Mann, der im Stall beschäftigt war, die Gefahr bemerkte, stand schon das Dach in hellen Flammen. Es machte ihm große Mühe, die Frau aus dem brennenden Gebäude herauszubekommen; bis dann noch das Vieh geborgen war, war an eine Rettung der Fahrnisse nicht mehr zu denken. Das Gebäude war mit 8000 RM, die Fahrnisse mit 6000 RM versichert.

### Bauernhof eingeäschert

Emmendingen, 8. Sept. In Leiselheim brach in der Scheune des Landwirts Otto Schneider ein Brand aus, der rasch auf das aus Holzfachwerk bestehende Wohnhaus übersprang. Von dem Feuer wurde auch das Wohnhaus des Robert Hüttner ergriffen. Sämtliche Futtervorräte und die eingebrachte Ernte wurden vollständig vernichtet.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilh. Kattermann (z. Z. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst i. V.: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann (z. Z. Wehrmacht); für politische Nachrichten: Dr. W. Richerer; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Rahel (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Richerer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat August 1936 . . . 47 019
davon:
Mannheimer Ausgabe . . . . 37 506
Schwetzinger Ausgabe . . . . 6 171
Weinheimer Ausgabe . . . . 3 342

MARCHIVUM

# Unbedingtes Vertrauen

der Kunden ist für die Fortentwicklung eines jeden Unternehmens von fundamentaler Bedeutung. Unser Möbelhaus besitzt dieses Vertrauen und wird es durch seine bekannte reelle und fachmännische Bedienung und Lieferung nur guter *Qual.-Möbel* zu sehr vorteilhaften Preisen zu erhalten wissen. Besichtigen Sie unverbindlich unsere große Verkaufs-Ausstellung und überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit.

**Möbelhaus Lüngen & Batzdorf Mannheim, Qu 7, 23**

---

**Zurück!**
**Ferd. Pfister**
staatl. gepr. Dentist
O 2, 7a Fernruf 250 24

**Stempel - Schilder Drucksachen**
aller Art preiswert und schnell von
**Stempel-Wacker**
Mannheim, Qu 3, 15, Tel. 200 65
Neckarau, Friedrichstr. 92, Tel. 489 20

Sehr schöne **Einmachzwetschgen**
10 Pfund 1.45 Mk.
**Markthalle MERKEL**
Seckenheimer Straße 30
Fernruf 422 33
Für kommende Saison 2mal tägl. **süßen Apfelmost**

**Berufsmäntel**
für Damen und Herren
**Adam Ammann**
Telefon 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

*Wo gute Möbel wenig kosten!*
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Matratzen
in Wolle, Kapok, Roßhaar
Federbetten
erstklassige Verarbeitung
garantiert la Materialien
**MÖBELHAUS MARKT**
FRIESS u. STURM
MANNHEIM F 2, 4 b
*für Ehestandsdarlehen zugelassen*

## Zu vermieten

Schöne, große, sonnige (37683B)
**3-Zimmerwohng.**
sofort od. auf 1. Okt. wegen plötzl. Versetzung preiswert zu verm. Näh. Scharnhorststr. 15 od. Fernruf 512 66

**3-Zimmer-Wohnung**
in der Burgstr. 42, mit Bad (Neubau) sehr billig zu vermieten. — Fernsprecher 591 41, Apparat 29. (43 397 V)

**1 Zimmer, Küche**
neu hergerichtet, sowie ein großes
**leeres Zimmer**
an alleinsteh. Pers. sofort zu vermiet. D 2, 3, 3 Treppen (26 547 V)

**1-Zim.-Wohng.**
v. 1. Okt. zu verm. H 7, 18 II, Luisenr. Hinth. bei Bucher.

**2 Zimmer und Küche**
Balk., einger. Bad nebst 2 gr. Mansd. abgeschl. Vorplatz u. Speicher, 300 qm Garten, 26 tragd. Obstbäume, sofort zu vermieten. Schwetzing., Theodor-Hindenburgstr. 24. (26 959*)

Schöne
**2-Zim.-Wohng.**
2. Stock, eingericht. Bad, fließ. Warmwasser, in Neckarstadt-Ost 3, 1. Okt. zu vermieten. Adresse zu erfrag. unter Nr. 26 909* im Verlag ds. Bl.

**2 Zimmer, Küche**
auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Wirtschaft, Beilstr. Nr. 15. (26914*)

**Eine 2-Zimm.- u. eine 4-Zimmer-Wohnung**
sofort zu vermiet. Schwan-Apoth., E. Holler E 3, 14 (26 960*)

**P 2, 7, 5. Stock**
schöne
**2-Zim.-Wohng.**
an kleine ordentl. Familie zu verm. Preis: 40.— RM.

**3 Zimmer, Küche**
zu vermieten oder als zweimal
**1 Zimmer, Küche**
Näher. bei Münz, Hafenstr. 50, 2. St. (26 911*)

**3 Zimmer und Küche, G 3, 3,**
part., zu vermiet. Preis: 36.— RM. (26 920*)

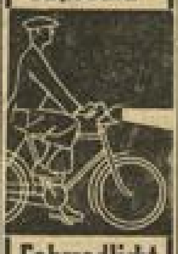
**3 Zimmer und Küche**
auf 1. Oktober 36 zu vermieten durch Aug. Hauf, Eichelsheimerstraße 34. — (12 967 V)

**E 7, 24, 2. Stock**
(Rheinstraße)
schöne helle
**3-Zim.-Wohng.**
mit Badezimmer, Loggia usw. zu vermieten. Preis 62.— RM monatl. Näheres (26922* Fernruf 537 79.

**Heidelberg**
Römerstraße 60, 1 Treppe: sonnige
**4-Zimmerwohnung mit Bad**
und Mansarde per 1. Oktober 1936 zu vermieten. (4318K)

**5-Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiet. Nh. bei Schöntges Luisenring 57. (7964K)

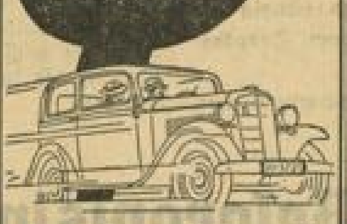
**Suprema-**



**Fahrradlicht**
Dynamos 2.75
3.95, 4.75, 5.50
— 6.00, 7.50 —
Scheinwerfer, spitz -.65
Batterieblenden -.80
**MOHNEN**
N 4, 18 u. J 1, 7
Breitestraße.

**Dieb o. Finder**
meiner Olympia-Autoplakette wird gebet., dieselbe abzugeben in d. Geschäftsstelle d. HB. (26 921*)

**OPEL P4**
jetzt nur noch ab 1450 RM ab Werk



**Autohaus Schmoll**
G. m. b. H. - T 6, 31-32
Fernsprecher 21555-56

**Der Herbst beginnt!**
Denken Sie jetzt an die Umarbeitung und Neu-Anfertigung Ihrer
**Pelze**
Reell u. preiswert bedient Sie
**Pelz-Kunst**
S 3, 13
Fernruf 28065
Er ist der richtige Fachmann für Sie

## Offene Stellen

Bedeutender Versicherungskonzern sucht für den
**Platz Groß-Mannheim**
**tücht. Generalagenten**
(für sämtliche Sparten)
Anleitung erfolgt durch Spezialisten.
**Geboten** wird zunächst: Höchstprovisionen und Zuschuß bzw. Provisionsgarantie.
**Ausbaufähige Lebens-Existenz**
da bei Eignung Uebertragung größeren Inkasso-Bestandes vorgesehen.
Angebote mit Lebenslauf und Foto an: **Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs - Aktiengesellschaft, Filialdirektion Mannheim, Friedrichsplatz 9.** (26 543 V S

**Expedient**
energische Persönlichkeit mit praktischer Erfahrung im Verladewesen, zum möglichst baldig. Eintritt von großer Maschinenfabrik **gesucht.** - Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter Nr. 26 548 VS an den Verlag ds. Blatt.

**Fachkund. Pelzverkäuferin**
Größe 42, gr. Figur, die Saison über gesucht. — (5770 V)
Guido Pfeifer, C 1, 1.

**Lehrmädchen**
für fein. Herrenartikelgeschäft sofort gesucht (mögl. handelsschulfrei). Adr. zu erfr. u. 23 157K im Verlag d. B.

**Alleinmädchen**
d. schon in besser. Häus. war, m. gt. Zeugn., z. baldig. Eintr., spät. 1. Okt. gel. Dauerstellung. Zschr. m. Lohnanspr. unter Nr. 23 963* oder Tel. 228 12.

### Beteiligung

Z. Geschäftsaufbau tüchtiger
**Teilhaber(in)**
auf Wollbranche sofort gesucht. — Zuschr. u. 26 963* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

### Stellengesuche

**Reparatur-schlosser**
Kraftfahrer, 25 J. m. Führerschein 1, 2 u. 3 b, in ungek. Stellung, sucht sich zu verändern. Zuschr. u. 26 966* an d. Verlag d. Bl.

**Stenotypistin**
m. gt. Schulbildg. in allen Büroarb. bewandert, sucht Halbtagsstellung. Zschr. u. 12953B S an d. Verlag d. B.

### Mietgesuche

Alleinst. Fräulein sucht sofort in ruh. Hause, Innenstadt
**2 Zimmer, Küche**
mit eig. Abschluß. Angeb. u. 26 961* an d. Verlag d. B.

**Ges.: 3 Zimm. (ev. 4) u. Küche**
in Neckarau, zum 1. Okt. od. 1. Nov. von ruh. Familie (3 Person.) Angeb. unter Nr. 26 962* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kln. Magazin mit Einf., Nh. Marktplatz, sow. Dezim.-waage gesucht. — Offert. u. 26 912* an d. Verlag d. B.

### Leere Zimmer zu mieten gesucht

**Leeres Zimmer**
m. Hzg. v. bst. Frl. ges., evtl. Mansd. i. Villa, Oststadt bev. Zuschr. u. 27 004* an d. Verlag d. B.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

**Separates, gut möbl. Zimmer**
in ruh. Lage per 1. Okt. zu vermiet. Stamitzstraße 5, parterre, links. — (7980 K)

### Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Herr sucht
**möbl. Zimmer**
z. 1. Okt. Innenst. Angeb. u. 27 073* an d. Verlag d. B.

Berufstätige Dame sucht zum 1. Okt. ruhig, sonn. mod.
**möbl. Zimmer**
mgl. mit Zentralheizung, in klein. Hshalt. Haushalt auf dem Lindenh. Preisangebote unt. Nr. 26 549 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

### Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

In Vorort Mhms.
**Wirtschaft**
zu vermieten, evtl. mit Wohnhaus zu verkaufen. Adresse zu erfragen u. Nr. 26 965* im Verlag dieses Blattes.

## Stellengesuche

**Wer braucht mich!**
**Bin Kaufmann, auch als Reisender bewand.,**
29 Jahre alt, gute Erscheinung, sich. Auftreten und bin an selbständiges Arbeiten gewohnt. Besitze Führerschein 3 b und **eigenen Wagen.**
Zuschriften erbeten u. Nr. 27 014* an den Verlag ds. Bl.

**Kraftfahrer sucht pass. Stellung**
26 Jahre alt, langjähr. Fahrpraxis auf Liefer- und Personenwagen. — Angebote unter Nr. 26 919* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

## Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Zu vermieten:
**Lebensmittelgeschäft**
Eckladen, mit Einrichtung u. Lagerraum sowie 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober. Zuschr. u. 12960VS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

## Geldverkehr

**Beamten-Darlehen** (24 701 K
ab 300 RM. durch Genossensch.-Bk.,
**Neubaufinanzier., 1. Hypothek.**
dch. Bank-Komm. Dreißigacker Windmühlstraße 26 (Rückp.)

## Verschiedenes

Welch. Baugeschäft übern. f. ca. 2000.-RM
**Maurerarbeit**
u. nimmt dafür ein. Teil Elektroarbeit in Zahlung? Angeb. unter 26895* an den Verlag dies. Blatt.

## Motorräder

**NSU SS 500**
**Königswelle**
sehr gut erhalten, aus Privathand zu verkaufen. Anzusehen:
**Qu 3, 15, im Hof.**

**Motorrad**
(Wimmer 34), 200 ccm, steuer- und führerscheinfr., Tacho, Lichtmasch., Sozius zu verk. Herd wd. in Zahl. gen. Kobellstr. 22, part. r.

**Motorrad**
in gutem Zustand (steuerfrei)
**mit Beiwagen**
auch getrennt, bill. zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 26 918* im Verlag ds. Bl

### Automarkt

Besondere Gelegenheit! — Habe ab Werk einen
**Ford-„Eifel"**
gekauft. — Möchte aber vom Vertrag zurücktret. u. gebe den Wagen u. Gewährung ein. Nachlasses ab. Anfrag. unter Nr. 26 925* an d. Verlag d. B.

**4/20 OPEL Limousine**
billigst abzugeben. Lenaustr. 3, Hof Fernruf 526 68. (12 964 V)

**Einzel-BOXEN**
heizbar, sofort zu vermieten. Lortzing-Garage, Fernruf 508 07.

Das führende Spezialhaus
**aller Auto-und Motorrad Zubehöre**
nur
**Auto-Haefele**
N 7, 2
4000 Artikel

**1,8 Liter Opel Limousine**
4sitz., nicht steuerfrei, für 350.— RM abzugeben. — Garage Stadtmüller, Ludwigshafen a. Rh. Mundenheimerstr.

## Zu verkaufen

**4fl. Gasherd**
m. Backofen, guterh., preisw. zu verkauf. Seckenheimerstr. 46b 3. Stock, links.

**Kd. Kastenwag.**
zu verkauf. Preis 20.— RM. Neckarau, Angelstraße 84.

1 sch. Herrenmant., 1 schw. Herrenhose 1 schwarz. Herren-Pelzkragen, 1 beige Krimmerjacke Gr. 42 zu verkaufen. Elfenstraße 38, 2. St. lks. (4348)

**Marktwagen**
zu verkaufen. Draisstraße 27.

Sehr gut erhalten.
**Herrenfahrrad**
zu verkaufen. Dengler, (26915* Dammstraße 20.

Gut erhaltener
**Smoking**
für schlanke Figur zu verkauf. Preis 40.— RM. Richard-Wagner-Straße 15 1. Stock. (12975B)

Gebrauchter
**Smoking**
gute Maßarb., für schlanke (1,70 Mtr.) Figur preisw. zu verkaufer. — Ufer, T 2, 10. (12 969 V)

**Radio** sehr guter Batt.-App. billig zu verkaufen Schmitt (432*) Laurentiusstr. 27.

Zwei eiserne
**Dauerbr. Oefen**
billig abzugeben. M 1, 2, 4. Stock.

Billig, fabrikneu.
**Einzel-Möbel**
Bücherschrank Eiche 3tür. 96.— Schreibschrank Eiche-Nbb. 72.— rd. Tische ab 13.— Polsterstühle roh . . . . 8.50 Couch ab 38.—
**H. Baumann**
Mannheim
U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Genaue Adresse achten

Neuer runder
**Malzzuber**
1 Mtr. Durchmess., billig abzugeben. Dr. D., Rheinvillenstraße 8, 1 Tr. (23 156 K)

Gebrauchtes
**Billard**
gut erhalten, mit allem Zub., preiswert zu verkaufen. Besicht. v. 10—16 Uhr. — Kantine d. Pionier-Batl. 33, Kaserne. (12951B)

### Kaufgesuche

Guterhaltene gebr.
**Nähmaschine**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 26 967* an d. Verlag d. B.

Gebr., gut erhalt.
**Waschbecken m. Spiegel etc.**
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Angabe d. Größe d. Beck. unter Nr. 26 913* an d. Verlag d. B.

Gebrauchter
**Kinderwagen**
aus gutem Hause zu kauf. ges. Ang.: Blech, Schwarzwaldstr. 5. (26916*

## Möbel

Kaufen Sie bei
**Möbel-Zimmermann N 4, 20**
Ihre kompl. Einrichtung zu billigst. Preisen u. guten Qualität. u. prakt. vollen Modellen
Ehestandsdarlehen Kinderbeihilfe werd. angenomm.

**Möbel Betten**
Ueberzeugen Sie sich v. m. Preiswürdigk., in nur solid. Qualitäten u. größt. Ausw.
**Gonizianer**
Mittelstraße 1 am Meßplatz
Gegr. 1894. Bedarfsscheine u. Bad. Beamtenbank angeschl.

*Verlobte* kaufen ihre
**Möbel**
nur beim Fachmann
**Leicht & Kühner**
Bau - Möbelschreinerei
Käfertalerstraße 1
Fernsprecher 51[illegible]
**Küchen Wohn- und Schlafzimmer**
Teilzahlung gestattet
Ehestandsdarlehen
5809 V

### Immobilien

**Sch. Wohnhaus**
2- u. 1-Zim.-Wohn. gr. Toreinf. Schuppen, üb. 3% Rendite f. 8000. ab 500 Anz. zu vk. K. Zeilfelder Immob., Neckarau Fischerstr. 2 (2692*

Zuteilungsreifer
**Bausparbrief**
der D.B.S. über 10 000.— RM zu verkaufen. Näheres zu erfragen u. Nr. 12 955 V im Verlag dieses Blattes.

### Gefunden

**Handtasche**
mit Schlüssel am Sonntag gefunden. Scherbel, K 4, 6 (26 908*)

### Verschiedenes

**Einen Posten Holzwolle**
hat kostenlos abzugeben. (1296?) „Völkische Buchhandlg." P 4, 1

**Preußische Zeitung**
als meistgelesene Tageszeitung der maßgebende Anzeigenträger in Ostpreußen

# Nur noch wenige Tage: Brennstoffe zu billigen Sommerpreisen

**„Anker" Kohlen u. Briket-Werke G. m. b. H.**
Lager, Werk und Hauptkontor: Lagerstraße (Industriestraße) Nebenkontor zur Annahme von Bestellungen und Zahlungen: Qu 5, 6. Ruf: Sammeln. 51555. Postscheckkonto: Karlsruhe 1199
**Großes Lager in allen Sorten Industrie- und Haushaltungskohlen / Brikettfabrik / Kohlenseparation / Koks-, Brech- und Siebwerk**

**Walter Klebsattel • Kohlenhandlung**
Büro: **Lameystraße 7a** Lager: **Neckarvorlandstraße 67a** Fernruf 40649
liefert alle
**Brennstoffe in bester Qualität!**